

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sicherste Weg Zum Reich Gottes/ Und dessen würcklichen Erhöh- und Befestigung in dem Grund der Seelen/ Krafft der wahren Wiedergeburt/ Oder ...

Hoburg, Christian

Nürnberg, 1730

VD18 11519681

Der Sicherste Weg Zum Reich Gottes, Oder: Nützliche Anweisung zum rechten
Verstand Der Neuen Wiedergeburt aus Gott von oben herab, Ohne welche
niemand ein Christ seyn kan, und wie man selbige ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191717)



Der
Sicherste Weg
Zum
Reich Gottes/

Oder:
Nützliche Anweisung
zum rechten Verstand
Der Neuen Wiedergeburt
aus Gott von oben herab/
Ohne welche niemand ein Christ seyn kan,
und wie man selbige erlangen möge.

Das erste Capitel.
Von zweyerley Geburt.

In jeglicher wahrer Christ wird zweymahl gebohren, einmahl nach dem Fleische, in diß vergängliche Leben, das andermahl nach dem Geist in das ewige Leben.

2. Die erste Geburt geschieht aus sündlichem Saamen unserer Eltern, von denen wir in Sünden empfangen und gebohren werden: Dahero auch alle Menschen sündliche Art, böser Natur, Kinder des Zorns, Gottes Feinde, und von Rechts wegen von Gott ewig verdammt seynd.

1.

3. Soll

3. Soll nun ein Mensch selig werden, muß er in solcher ersten Art und sündlichen Geburt nicht stehen bleiben, sondern zum andernmal nothwendig wieder auff's neue gebohren werden.

4. Solche andere Geburt geschieht nun von oben herab, kommet aus dem Himmel und rühret von Gott selber her, wie Christus lehret Joh. 3. Warlich, warlich ich sage dir, es sey denn, daß jemand von oben herab, wiederum neu (Denn diese dreyerley be- deutet allda dasjenige griechische Wörtlein) gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen.

5. Von dannenher kommet und entstehet nun die andere Geburt, welche die Schrift nennet die neue Geburt, die Wiedergeburt, die Geburt aus Gott: wie nachfolgende Sprüche bezeugen: Joh. 1. Wieviel Christum auffnehmen, denen gibt er Macht Gottes Kinder zu werden, welche nicht von dem Geblüt (der sündlichen Eltern) noch von dem Willen des (zu allem Guten verdorbenen) Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes (durch des Menschen allerhöchste eigene Kraft, Verstand, Vernunft, Gelehrtheit der heiligen Schrift, Gerechtigkeit und Heiligkeit, sondern von GOTT gebohren sind.

6. Dann niemand kan im Himmel kommen, er sey dann zuvor von dannen herab kommen, das ist, aus Gott gebohren, und aus seinem Saamen gezeuget, gleichwie unser Haupt, Christus selber, der vom Himmel hernieder kommen ist, indem er in seiner Mutter Leib, nicht von Mannes Blut, noch vom Fleisch, sondern allein vom heiligen Geist ist empfangen, und aus ihr hernach gebohren, und wiederum hingangen ist zu dem, der ihn gesandt hat.

7. Ja ein jeglich Ding kommt wieder dahin, daher

Daher es gekommen ist, wie der natürliche Mensch wieder muß zu Erde werden, davon er genommen ist, der Geist aber wiederkommen zu Gott, der ihn gegeben hat, Eccl. 12.

8. Von dieser neuen Geburt sagt Paulus zu seinen Corinthern, 1. Cor. 6. Solche Ungerechte, Räuber, Säuffer, &c.) sind euer etliche gewesen (von Natur, oder vor eurer Wiedergeburt) aber ihr seyd abgewaschen (durch das Bad der Wiedergeburt) ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des Herrn Jesu Christi, und durch den Geist unsers Gottes, das ist, wie es in der Weynmarischen neuen Bibel wird erklärt: Ihr seyd durch die kräftige Wirkung des Geistes Gottes wiedergeboren, erneuert und geheiligt worden, daß ihr hinführo gottselig leben könnet und solltet.

9. Also zeuget auch Paulus von sich selber, und von seinem Eito, Tit. 3. Wir waren auch wehland (vor unsrer Wiedergeburt) Ungehorsame, die nende den Lüste, und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander (denn so lebet man vor der Wiedergeburt, oder nach der verderbten Natur) aber da die Keuschigkeit und Barmherzigkeit Gottes erschien, (in Christo) machet uns Gott selig durch das (geistliche) Bad der Wiedergeburt (die Wiedergeburt ist das geistliche innere Seelen-Bad, oder die Tauffe Christi und das einzige Mittel zur Abwaschung unserer Seelen Unreinigkeit) und Erneuerung des Heiligen Geistes.

10. Petrus spricht, habt euch untereinander brüderlich lieb aus reinem Herzen, als die Wiedergeborenen seynd, nicht aus vergänglichem Saamen (wie in

der ersten Geburt, dann was aus Fleisch gebohren ist, in der ersten Geburt, das ist Fleisch, und vergehet) sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes, (nicht des Buchstabens, welcher vergehet, oder Anfang und Ende hat, sondern des Geistes) das da bleibet in Ewigkeit. 1 Petr. 1.

11. Hiervon schreibt auch Jacobus, Gott hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auff daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Und Johannes sagt, wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde, dann sein Saame (des Heiligen Geistes) bleibet in ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist aus GOTT gebohren. 1. Joh. 3. Item. cap 4. Wir sind von Gott (gebohren) und wer Gott erkennet, der höret uns, aber welcher nicht von Gott ist (gebohren) der höret uns nicht, ist eben das, was Christus zu den Juden sagte, Joh. 8. Wer aus Gott ist (gebohren) der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott (gebohren.) Ein aus Gott unwiedergebohrner Mensch kan Gottes Wort nicht hören, will der HERR sagen.

12. Ferner schreibt Johannes daselbst, lasset uns unter einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott, und wer Liebe hat, der ist von Gott gebohren, wer nicht Liebe hat, der ist nicht von Gott (gebohren) dann Gott ist die Liebe. Und im 5. Cap. Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott gebohren, und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren ist. Item, alles was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt in und ausser uns überwindet. Item: Wer von

von

von Gott gebohren ist, der sündiget nicht, sondern wer von Gott gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten, &c. Das sind Haupt-Sprüche, darinne diese Wiedergeburt gegründet ist.

Das andere Capitel.

Eine jegliche Geburt hat ihre besondere Namen und Werke.

In Jete eingeführte und andere Sprüche mehr in heiliger Schrift bekräftigen es gewaltiglich, daß in einem jeden wahren Christen sind zweyerley Geburten, und zweyerley Menschen, die daher auch zweyerley Namen haben und zweyerley Werke thun, welche einander ganz zuwider sind.

2. Dann in einem wahren Christen sind, Adam und Christus: Alter Mensch, Neuer Mensch: Aeußerer Mensch, innerer Mensch: Alte Geburt, neue Geburt: Fleisch, Geist: Natur, Gnad: Vernunft, Glaube: Finsterniß, Licht: Baum des Todes, Baum des Lebens: Sünd, Gerechtigkeit: Todt, Leben: Alte Jerusalem, Neue Jerusalem: Schlange, Saame, Gottes Saame: Irdischer Mensch, himmlischer Mensch &c.

3. Solches bezeuget erstlich die heilige Schrift und hernach die Erfahrung selber. Die heilige Schrift redet vielfach vom alten und neuen, vom innern und außern Menschen: wie sie in Adam alle sterben (nach der ersten Geburt) so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden (die Christum annehmen, und sich in und von ihm durch die neue Geburt lebendig machen lassen) 1. Cor. 15.

2. 3.

4. Ob

4. Ob unser äussere Mensch (aus der ersten Geburt) verweset, (nach dem Fleisch) so wird doch der Innere (aus der andern Geburt) täglich erneuert (nach dem Geist) 2. Cor. 4. Ob gleich der alte Mensch (aus der ersten Geburt) verweset, (nach dem Fleisch) so wird doch der Innere (aus der andern Geburt) täglich erneuert, (nach und durch den Geist) 2. Cor. 4. Leget von euch ab den alten Menschen, (aus der ersten Geburt) erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, (in der andern Geburt) in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: Abermahl, was vom Fleisch (in der ersten Geburt) gebohren ist, das ist Fleisch, und was vom Geist (in der andern Geburt) gebohren ist, das ist Geist, sagt der Herr selber, Joh. 3. Dieser wird in der neuen Testaments Bibel also erklärt, was aus sündlichem Saamen gezeuget wird (wie alle Menschen nach dem Fall) das ist des Bildes Gottes beraubt, mit Sünden verunreiniget und verdorben, daher vor Gottes Augen ein Greuel, und seinem Zorn unterworfen, kan also an und für sich selbst nicht ins Reich Gottes kommen; dagegen was aus sonderlicher Krafft und Würckung des Heiligen Geistes gebohren wird (wie es denn mit demjenigen also beschaffen, die durch den Heiligen Geist wieder gebohren und erneuert worden) solche wiedergeborene Menschen sind vom Heiligen Geist zu Gnaden-Kindern Gottes gemacht, und darum sind sie nicht fleischlich, sondern geistlich gesinnet, und haben von Gott Leben und Friede, sie werden vom Geist Gottes regieret und getrieben, &c.

5. Wir alle haben auch weisland (vor unser Wiedergeburt) unsern Wandel gehabt in den Lüften

sten unsers Fleisches, und thäten den Willen des Fleisches und Vernunft (so leben alle Menschen, als natürliche Adams-Kinder vor der Wiedergeburt) ja waren auch Kinder des Zorns von Natur, (aus der alten Geburt) aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, hat uns da wir todt waren in Sünden, (aus der ersten Geburt) sammt Christo (und in Christo durch die neue Geburt) lebendig gemacht. 2c.

6. Ihr waret weyland (vor der Wiedergeburt, oder nach euer ersten alten Geburt) Finsternis, aber nun (nach der Wiedergeburt) seyd ihr ein Licht im Herrn, darum wandelt als die Kinder des Lichts: denn die Frucht des Geistes (der Wiedergeburt in euch) ist allerley Güte, Gerechtigkeit, Wahrheit (ist von der Art und Natur des Heil. Geistes, denn wie der Baum ist, sind seine Früchte) Ephes. 5.

7. Daher spricht Christus selber: sehet entweder (durch die neue Geburt) einen guten Baum (ein gut neu-Herk) so wird die Frucht (in Lusten oder Willen, Gedanken, Worten und Werken) gut: Oder sehet einen faulen Baum (nach der unreinen alten Geburt) so wird (und bleibet) die Frucht böse, denn an den Früchten erkennet man den Baum: Ihr Aeltergezüchte, wie könnt ihr guts thun, (aus der neuen guten Geburt) weil ihr böse seyd, (noch in der ersten alten, bösen Geburt) stecket: Denn NB, so lang der Mensch noch nicht ist gut geworden durch die andere gute Geburt, kan er nichts gutes thun: sondern alles was er thut ist böse aus der bösen ersten Geburt) ein guter Mensch (durch die neue Geburt gut geworden und geboren) bringet gutes herfür aus dem (in der Wiedergeburt empfangenen) guten Schatz, des Herzens, und ein böser Mensch (der noch in der er-

sten alten bösen Geburt stehet) bringet böses hervor aus seinem bösen Schatz (oder unwiedergeborenen fleischlichen bösen Herzen:) Matth. 12.

8. Offenbahr sind die Wercke des Fleisches (aus der fleischlichen Geburt herfür gehende) als da sind Ehebruch, Hurerey, Zorn 2c. die Früchte aber des Geistes, (welche er, als der Baum seine Früchte, in seiner Geburt, da der Mensch wird innerlich Geist aus Geist geböhren, in seinen Kindern würcket, Joh. 3.) ist Liebe, Freude, 2c. Gal. 5.

9. Der natürliche Mensch (nach der ersten natürlichen Geburt aus Adam, vor der Wiedergeburt samt aller seiner Vernunft, Gelehrtheit und meditiren aus und nach der heiligen Schrift, ja mit allen Künsten und Sprachen) vernimmt nichts vom Geist Gottes (inwendig, wahrhaftig, empfindlich und lebendig es schmeckend) es ist ihm eine Thorheit, und kan es (mit seiner Natur und natürlichen Verstand, ja mit allen seinen gestudierten Philosophischen Griffen, ohne die Erleuchtung des Heil. Geistes) nicht erkennen, die Littern davon mag er wohl erkennen, und den buchstäblichen Sinn, wie er in Schulen gelehret ist, aber den Kern und Saft empfindet und schmecket er nicht, darum saget Paulus, er verstehet nicht, was des Geistes ist, ob er gleich verstehet was des Buchstabens ist: dann es muß geistlich gerichtet seyn: (Es ist die geistliche Wiedergeburt und Erleuchtung des Heil. Geistes hiezu vonnöthen, will man geistliche Sachen richten) der geistliche Mensch aber (der durch den Geist ist geistlich wiedergeböhren) richtet alles, (durch den Geist Christi, dem alles Bericht übergeben ist, in ihm, durch denselben erleuchtet, siehet, höret, schmecket und fühlet er inwendig lebendig diß verborgene Man-

Man-

Manna) und wird von niemand (der noch in der alten Geburt stehet, ob er gleich Doctor Doctorum, und alle heilige Schrift mit allen Philosophischen Instrumenten beysammen hat, nach der Wahrheit) gerichtet, warum? Darum, denn ein solcher natürlicher Mensch, weil er ohne den Geist der Wiedergeburt ist, greiffet nicht, fühlet nicht, schmecket nicht, was Gott, Christus, Glaube, Geist und geistlich ist, sondern nur allein was fleischlich und vernünftig, ja was des Buchstabens ist. 1. Cor. 2.

Das dritte Capitel.

Eine jegliche Geburt hat ihre besondere Art und Eigenschaft.

Solche beyderley und zwar widerwärtige Geburten in einem Christen noch besser zu verstehen, wollen wir anmercken, wie daß aus Adam und seiner fleischlichen Geburt von Natur, der Mensch ererbet hat das höchste Ubel, als Sünde, Zorn, Fluch, Todt, Teuffel, Höll und Verdammnis ic. Das sind die Früchte der alten Geburt: Aus Christo aber vermittelst und Krafft der neuen geistlichen Wiedergeburt aus Gnaden ererbet der Mensch das höchste Gut, durch den Glauben, (der eine göttliche und lebendige Krafft der neuen Geburt ist) Gerechtigkeit, Gnade, Segen, Leben und Seligkeit.

2. Aus Adam hat der Mensch einen unheiligen fleischlichen Geist, ja des bösen Geistes Tyranny und Herrschafft ererbet, aus Christo aber den Heil. Geist mit seinen Gaben und tröstlicher Regierung, denn wasserley Geist der Mensch hat, solcherley Geburt

burt, Art und Eigenschafft hat er an sich, wie der Herr sagt zu seinen Jüngern, wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Luc. 9. Also gehet eines jeglichen Menschen sein Leben aus dem Geist, welchen er sich treiben läßet, in dessen Geburt, Art, Trieb und Regiment stehet er.

3. Aus Adam hat der Mensch durch die erste Geburt bekommen einen hoffärtigen übermüthigen aufgeblasenen Geist, will er diesen Geist vertreiben, so muß er in Christo neu und anderwert geboren werden, so wird er aus Christo bekommen in derselben neuen Geburt, einen demüthigen, niedrigen, einfältigen Geist, das ist, den Geist Jesu, davon Paulus sagt, wer diesen Geist Christi nicht hat, der ist kein Christ, der gehöret ihm auch nicht an: O schreckliche Wort, wider alle Luciferische grad, titel und ehrsuchende Rabinen. Dieser Zeit erschrecket billich, alle die ihr noch ein menschlich Herz im Leibe habt, O ihr arme Erdwürme! ihr elende Wasserblasen! und prüfet euch, wessen Geistes Kinder ihr seyn müßet, so lang ihr nicht den niedrigen demüthigen welt-verschmähenden, sich selbst verleugnenden Geist Jesu Christi im Herzen habt und in der That beweiset, fürwahr ihr seyd und bleibet bey aller euer Wissenschaft, Mundglauben, Wort und Streit-Theologie, predigen und lehren des Lucifers Nachfolger und seine Leibeigene in Zeit und Ewigkeit!

4. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen ungläubigen, mißtrauenden, und anckbahren Geist! aus Christo aber, wenn er ihn ins Herz nimmt, wird er erben einen gläubigen Gott-vertrauenden Gott-danckbahren Geist.

5. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen un-

un-

ungehorsamen, frechen, trotzigen Geist: aus Christo aber bekommt er, in der neuen Geburt, einen leutseligen, gehorsamen, freundlichen Geist.

6. Aus Adam hat der Mensch in der alten Geburt geerbet, einen zornigen, feindseligen, rachsüchtigen, mörderischen Geist, aber aus Christo allein in seiner neuen Geburt, wenn er ihn in sein Herz fasset und durch den Glauben einnimmt, einen liebevollen, sanftmüthigen, geduligen Geist.

7. Aus Adam hat der Mensch geerbet aus seiner Adamischen Geburt einen geizigen, undarmherzigen, eigennütigen, räuberischen Geist: Aber aus Christo muß er, kan er auch allein erlangen in der neuen Wiedergeburt einen barmherzigen, milden, hilffreichen, gutwilligen Geist, denn was aus solch ein gütigen, barmherzigen, mildreichen Geist Jesu Christi geböhren ist, das ist (auch ein solcher lieb- und barmherziger milder) Geist, und contra.

8. Aus Adam hat der Mensch vermittelst der alten Geburt ererbet einen unzüchtigen, unkeuschen, geilen, ungläubigen, unverschämten, unmaßigen Freß- und Sauff-Geist: Aber aus Christo allein kan er empfangen vermittelst der neuen Wiedergeburt, wenn er ihn mit dem Saamen seines Geistes und Wortes in sein Herz nimmt, einen reinen, keuschen, maßigen, nüchtern Geist, der aller Wollust, ja allem Überflaß, Sauffereyen, und Unflätereyen von Herzen feind wird.

9. Aus Adam hat der Mensch einen falschen, heuchlerischen, lügenhaften, verleumdischen, ehrendiebischen Geist, aber aus Christo bekommt er allein, Kräfte dieser heiligen geistlichen Wiedergeburt, einen wahrhaften, aufrichtigen, redlichen Geist, Gott und Menschen redlich zu dienen.

10. Als

10. Aus Adam hat der Mensch einen groben viehischen, irdischen, thierischen Welt-Geist erlangt, aber aus Christo allein kan er in der neuen Wiedergeburt erlangen, einen himmlischen, göttlichen Geist, daß er sagen könne mit Paulo, wir haben (in der neuen Geburt) nicht empfangen den Geist dieser Welt (denselben hatten wir schon aus der alten Geburt) sondern den Geist aus Gott (durch die göttliche Geburt) daß wir wissen können was uns von Gott (in der Wiedergeburt) geschenkt ist.

11. Endlich: aus Adam haben wir vermittelst seiner Geburt, da wir sind Fleisch aus Fleisch geboren, empfangen nichts als was er vor Gott im Abfall geworden, nemlich ein schrecklich, verblendetes finsterns Herg, so daß die Schrift uns dahero nicht blind allein, sondern die Blindheit und Finsternis selber nennet: Und saget daher Paulus: Ihr waret weyland (wegen eurer ersten Geburt) Finsternus: Und ferner spricht er, daß der natürliche Mensch (aus der natürlichen Geburt) nicht verstehet die Dinge Gottes: Will er nun werden ein Licht im Herrn, muß er anderweit geboren werden: daß wie er von dem ersten Adam hat bekommen in der ersten Geburt ein blindes Herg, das weder sich noch seinen Gott kennet, so muß er von dem andern Adam bekommen durch die neue Geburt ein erleuchtetes Herg: denn der finster blinde Geist kommt von dem blinden Adam, aber der Geist des Lichts, von dem wahren rechten Licht Christo in uns, denn eben in diß unser Herg muß diß Licht Christus kommen, allda wo Adams Blindheit wohnet. Weil Adam mit seiner Blindheit inwendig, muß der ander Adam mit seinem Licht auch seyn inwendig: Dann

Dann Adam auffser uns schadet uns nicht, Christus auffser uns hilfft uns nicht. In Summa, in der Wiedergeburt aus Gott in Christo durch den H. Geist, wird der Mensch eine neue Creatur, bekommt Ohren, Christi Wort inwendig zu hören, Augen, Christum im Geist zu sehen, einen Mund, das Manna Gottes empfindlich zu schmecken, ein Herz, durch Christum und seinen Geist ganz erneuert: Das ist die Krafft der wahren Wiedergeburt: aber dagegen die Unwiedergebohrnen haben Augen und sehen nicht, Ohren, und hören nicht, einen Mund, und schmecken nicht, ein Herz, und verstehen nicht, was des Geistes ist, und sind also blind, taub, unempfindlich, ja lebendig todt; darnach man sich wohl zu prüfen hat.

Das vierdte Capitel.

Die alte böse sündliche Geburt flebet allen Menschen an.

Dieses bezeuget nechst der Heil. Schrift auch die tägliche Erfahrung, und befindet sich an einem jeglichen wahren Christen (aber an keinen Unwiedergebohrnen, denn der natürliche Mensch verstehets nicht) den was die fleischliche Geburt anlanget, so sehet ein kleines, noch unmündiges Kind an, wie sich von Mutter Leibe an die böse Unart derselben Geburt an ihm so gar zeitlich reget; sonderlich aber der eigene Wille, Ungedult und Ungehorsam, und wenn es ein wenig erwächset, bricht heraus an ihm und gehet hervor aus ihm die angebohrne eigene Liebe, eigene Ehre, eigen Lob, eigen Rache, Lügen, Betrug, Bosheit und dergleichen vielmehr.

2. Bald bricht herfür Hoffart, Stolz, Hochmuth.

muth, fluchen, schweren, böses wünschen, dräuen, schlagen, lügen und trügen, Verachtung Gottes und seines Worts und Geistes, und guter Vermahnung, Ungehorsam gegen seine Eltern, oder es bricht herfür Zorn, Zant, böse Geberden, Haß, Feindschaft, Rache, Blutvergießen, und viele Greuel mehr, sonderlich wenn die äußere Aergernissen darzu kommen, welche die fleischliche adamische Unart, die als ein adamischer Saamen aus der adamischen Geburt in ihnen gesäet ist, erwecket. Aus welchem Grunde unser Herr auch die Aergernissen so hart verbeut, weil solche diesen bösen in der Herz der Kinder glimmenden Zunder würcklich auffwecken und anzünden. Matth. 18.

3. Dadurch gehet herfür Unzucht, Unreinigkeit, hurische Phantaseyen, ehebrecherische Gedanken, unzüchtige Reden, schändliche Geberden, Wort und Werke, die Lust zur Böllerey, Überfluß in Speiß und Tranck und Kleidung, Leichtfertigkeit, Uppigkeit, Fressen, Sauffen, es gehet herfür Heiß, Wucher, Betrug, Vortheil, List, Spitzfindigkeit, in Summa alle und allerley Schand und Laster, alle Vüberey und Schalkheit auff so mancherley unerhörte Weise, daß es nicht möglich alles und jedes zu erzehlen: Daß auch Gott billich klaget, wer kan des Menschen Herz ergründen. Jerem. 17.

4. Ja das noch mehr ist, wenn verführische Lehre und Geister dazu kommen, so gehet heraus Verleugnung Gottes, Abgötterey, Verfolgung der Wahrheit, Verfälschung des Glaubens, Verkehrung der Schrift, und alle Verführung auff's allererschrecklichste: Das, das sind alle Früchte des Schlangens Saamens, und das rechte Bild des Satans in allen natürlichen Adams Kindern, keinen ausgenommen

men

men von was Religion er auch, ja wie gelehrt und spitzfindig er auch ist.

5. Wer hätte nun anfänglich gemeinet, daß in einem so kleinen unmündigen Kinde, ein solcher Wust aller Laster, ein so verzweifelt böses Herz, ein so greulicher böser Wurm und Basilisk inwendig in seinem Herzen verborgen liegen, wenn es der Mensch nicht selber hervor drückte in seinem Leben und Wandel, mit seinen Worten, Geberden und Wercken? das mag wohl heißen wie der Herr klagt, des Menschen Herz ist nur immerdar böse von seiner Jugend an, Gen. 6. Darum sollen und müssen wir uns, ja ein jeglicher sich selber, sehr genau prüfen und erkennen lernen, was wir durch Adam, in seiner sündlichen Geburt geworden sind: nemlich aus Gottes heiligem und gerechtem Bilde des Satans Sünden-Bild, in welchem alle Unart, Eigenschaften und Bosheiten des Satans, als in einem bösen Schlangen-Saamen verborgen liegen, gleich wie in Gottes Bilde alle Arten und Eigenschaften Gottes begriffen waren: und gleich wie vor dem Fall, Adam trug das Bild des Himmlischen, das ist, er war ganz himmlisch, geistlich, englisch und göttlich, nach seiner Seelen, also trägt er nun nach dem Fall das Bild des Irdischen, das ist, er ist inwendig an seiner Seelen ganz irdisch, fleischlich, bestialisch worden: Ja noch ärger: Und dieses erbet er allen seinen Kindern an, das ist sein natürliches Erbe an uns allen!

7. Dann siehe, lieber Mensch, ist vor der Wiedergeburt dein Zorn und Grimmigkeit nicht Löwen-Art? ist dein Neid und unerfättlicher Geiz nicht Hundes- oder Wolffs-Art? ist deine Unreinigkeit, Unmäßigkeit, nicht säuische Art? und oft dieselbe noch

noch weit übertreffende? ja du wirst in dir selber befinden (in genauer Beprüfung dein selber) eine ganze Welt voller bösen Thier, auch nur in dem kleinen Glied deiner Zungen, allein, Jac. 3. Einen ganzen Psuhl voller bösen Würme, eine ganze Behausung voller unreiner Geister, einen grossen Käffich unreiner Vögel. Apocal. 18.

8. Daß auch oft kein wild Thier so grimmig ist als ein Mensch, kein Hund so neidisch, kein Wolf so beiß- und geizig, kein Fuchs so listig, kein Basilisk so giftig, keine Sau so unflätig, ja warlich kein Teuffel in dem Abgrund den andern so aufeindet, betruget, ermordet und frist, wie der abtrünnige Mensch, so lang er in der alten Geburt stehet, und sein Leben aus dem natürlichen Welt-Geist gehet: um welcher thierischen und viehischen Unart willen Christus der Herr den Herodem einen Fuchs, und die unbußfertigen Menschen und Heuchel-Christen unreine Hunde und Säue nennet, welchen man das Heiligthum nicht geben, noch die Perlen (der Absolution und Communion) nicht vortwerffen solle: ja es nennet daher Johannes die Pharisäer Schlangen- und Otter-Gezüchte.

9. Wenn nun der Mensch von solcher alt-adamischen Unart, aus der alten Geburt, nicht bekehret, und also in Christo nicht erneuert und widergetohren wird, sondern darinn lebet und stirbet, so bleibet er ewig in einer solchen hochmüthigen, stolzen, zornigen, unkeuschen, viehischen, ja ganz sathanischen Unart, ein grimmiger Löwe, ein reissender Wolf, ein giftiger Wurm, kan auch nimmermehr davon erlediget werden: sondern muß des Satans Bild ewig tragen im Abgrund! Da wird es heissen mit ihm: Haussen sind die Hunde, Apoc. 21.

10. Er

10. Erschreffe davor, mein Freund, wer du bist, der du eine menschliche Seele im Leibe hast, lebest du in Adam, stirbst du in Adam, so wirst du erstehen in Adam, und sein Bild im Zorn Gottes ewig an deiner Seelen tragen müssen, denn deine Werke (in Adam nach dessen Geburt) werden dir nachfolgen in Ewigkeit! Darum, O Mensch! eyle aus Adam zu Christo, ja in Christum, reiße dich los von dem heftlichen Bild Adams nach der alten Geburt, auf daß das liebliche Bild Jesu in dein Herz eingedrucket werde in der neuen Geburt, in der Zeit, und eingedruckt bleibe in der Ewigkeit. Ach versaume denn dieses nicht, sonst hast du allzubiels versäumt: ja alles in allem versäumt: dann was für ein Wesen, Geist, Saamen, &c. du in dein Herz ziehest, in der Zeit, das wird dir nachfolgen in der Ewigkeit: wirst du nun Christi Wesen, Geist, Natur, Art und Sinn, durch die Wiedergeburt in dein Herz ziehen, und darinn aufwachsen, und also den Anfang seines neuen Wesens bis ans Ende fest behalten, so wird Christus wohnen in dir in der Zeit, und dich lohnen und krönen in der Ewigkeit.

Das fünfte Capitel.

Art / Weise / Ordnung und Mittel zur neuen Geburt.

Erste nun, O Mensch, wie wir denn aus Christo neu geboren werden, den gleichwie die alte Geburt fleischlicher Weise aus Adams Saamen fortgepflancket wird, also diese neue Geburt geistlicher Weise aus Christi geistlichem himmlischen Saamen seines lebendigen Wortes und Geistes, und das geschieht alles

B

2. Gott

2. Gott Vatter schencket sie (die Wiedergeburt) uns, Gott Sohn verdienet sie, Gott der Heilige Geist würcket sie, das Wort bezeuget sie, Wasser und Geist machen sie, der Glaube ergreiffet sie, die Tauffe bezeichnet sie, das Herz empfindet sie, das Leben beweiset sie, das Creuz probiret sie, das Himmelreich belohnet sie.

3. Die es ist die selige Ordnung, diß ist die Weise welche unser lieber Gott hält in seiner neuen Wiedergeburt mit uns armen verdorbenen Adams-Kindern, uns von unserm ewigen Verderben wieder zu recht zu bringen, zu sich in sein Gnaden-Reich in der Zeit, und Ehren-Reich in der Ewigkeit. Wir wollen es um der Einfältigen willen kürzlich erklären.

4. Gott Vatter schencket sie (die Wiedergeburt) daher sagt der Herr Jesus Joh. 3. Wir müssen von oben herab ^(vorn) gebohren werden: Und Jacob. 1. saget von Gott dem Vatter, er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durchs Wort der Wahrheit, daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen: Und darum wandte auch David sein Herz zu diesem Vatter, und seuffzete zu ihm so herzkinniglich, Ps. 51. Schaffe in mir, O Gott, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, und im 100. Psalm, sagt er vom Vatter, er hat uns gemacht, (in dieser neuen Geburt) und nicht wir! selbst (unser Selbheit bleibet hie ausgeschlossen) zu seinem Volck und zu Schaafen seiner Heyde. Und wegen seiner neuen Schöpfung und Geburt ist er allein und wird genennet unser Vatter, wie er wegen unser ersten natürlichen Geburt ist unser Schöpffer. So grosser Unterschied nun ist zwischen etwas machen und zeugen oder gebähren aus seiner Natur, und zwischen etwas machen aus anderer Materie, wie
e in

ein Werkmeister sein Werk: Solch ein grosser Unterschied ist auch zwischen der neuen Geburt auß Gott, und der natürlichen Schöpfung auß Adam. Kommt nun also diese neue Geburt von oben, von Gott als Vater und nicht als Schöpffer, auch so lasset uns demnach unsere Herzen zu ihm erheben, sursum corda, und nicht so sehr mit Davids Worten, als wohl mit Davids Herzen seuffzen, O Gott schaffe du, ja du selbst in mir ein rein Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51.

5. Und ist diese Gabe der Wiedergeburt, wohl die allerprincipalste Gabe Gottes, die er einigen Menschen geben kan, daß er ihn wiedergebähre und schaffe in das neue Leben der Ewigkeit: Daher, als der Apostel Jacobus hatte gesagt: Alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab vom Vater des Lichts, nennet er so fort darauff diese Gabe, und sezet sie oben an, undpricht, Er, Gott der Vater hat uns gezeuget, 2c. Ach ja, mein Freund, so ist's, wer diese Gabe nicht bekommt in sein Herz, dem schaden vie. mehr alle andere Gaben Gottes: Denn bist du lieber Mensch noch ein so wohl geböhren in diß Leben, und wirst nicht wiedergeböhren in jenes Leben, was wird dir das helfen über 100. Jahr in der Ewigkeit, ja wirst du nicht wiedergeböhren, was kan dir helfen Gottes Wort, Tauffe, Nachmahl, Beten, Le. en, Predigt hören, 2c. Weil ohne diese Wiedergeburt alles vor Gott ungültig ist, zumahl vor Gott nichts gilt als eine neue Creatur in Christo, und den Unreinen (Unwiedergeböhrenen) alles, alles unrein. Titum. 1.

6. Christus Gottes Sohn verdienet sie. Denn der ist darum geböhren ein Menschen-Kind, das uns wieder gebähre zu Gottes Kind, setze neue

Wunder. Geburt hat uns erworben diese neue Wiedergeburt, daher wird er auch genennet **Esa. 9.** Der Vatter der Ewigkeit; durch seine heilige Geburt kommt diese neue Wiedergeburt; denn er kommt mit Wasser und Geist, wie Johannes sagt 1. am 5. verstehe in unser Herz und reiniget dasselbe. Und auß seiner Fülle nehmen wir in dieser Geburt, Gnade um Gnade, daher heisset er auch der neue andere Adam, welcher, wie der Erste unsere Natur verdorben hat mit seinem sündlichen Saamen, also er die selbe wieder neu machet und gebietet mit seinem himmlischen neuen Saamen. O selige Leute, wenn wir diesen unsern himmlischen neuen Adam dafür erkennen, von dem wir bekommen das rechte wahre Leben, in dieser Geburt, wie von Adam das natürliche verdorbene Leben in der ersten Geburt, denn welcherley der irdische Vatter Adam ist geworden, solche sind auch die Irdische alle mit einander vor der Wiedergeburt aber welcherley ist der himmlische neue Adam, solche sind auch die Himmlische, das ist, die Wiedergebörne auß ihm, oder eine neue Creatur, die allein vor Gott gilt.

7. Auß der Rippen Adams, als er schlief, ward gar wunderlich erbauet sein Weib ins natürliche Leben: Auß der Rippen, ja aus dem Herzen Jesu des andern Adams ist noch viel wunderbarer erbauet, als er am Creutz einschlief, die geistliche Geburt auß ihm erbauet: wäschet, reiniget, zieret am neuen Menschen in die Ewigkeit. **Ephes. 5.** Ja wenn sie in ihm bleiben, in ihm wurzeln, in ihm wachsen zur völligen Grösse, von Kindern zu Jünglingen, von Jünglingen zu Männern, und also den Anfang seines Wesens stets behalten, so vereinigt er

er sich also mit ihnen, daß sie mit ihm werden und seyn ein Geist in Zeit und bleiben ein Geist in Ewigkeit.

8. Gott Heiliger Geist würcket sie: denn der ist der eigentliche Werckmeister dieser neuen Geburt, darum ihn auch David im 51. Psalm nennet einen neuen Geist, wegen dieser neuen Würckung, denn dieser neue Geist vertreibet den alten Welt-Geist auß uns, ja er greiffet das alte Herz an und machet es neu in seiner Krafft, es kan auch niemand den alten Welt-Geist mit seiner so starcken Impression und Influenzen vertreiben; als allein dieser Geist; Worte und Litern sind hie zuschwach, Menschen-Finger, Menschen-Mittel und Ceremonien können so weit nicht greiffen. Gottes Finger, welcher ist dieser Geist, Luc. 11. der allein kan, muß und will es thun. Das wuste David wohl, darum, da er bath, daß Gott ein rein Herz in ihm schaffen wolte, so sagte er bald darauff, und gib mir einen neuen gewissen Geist, als wenn er wolte sagen: Soll ein rein Herz in mir geschaffen werden, und ich also wieder neu gebohren werden, so wird es durch kein ander Mittel besser geschehen können, als durch den heiligen und neuen Geist. Ey darum, damit mein Herz möge neu geschaffen werden, so gib mir einen neuen Geist. Und D. Luther in Catechismo sagt recht: Das Reich Gottes, (wozu wir wiedergebohren werden) kommt alsdann zu uns, wenn der himmlische Vatter uns seinen Heiligen Geist gibt. 2c. Also kan ohne Würckung dieses neuen Geistes kein einiger Mensch neu gebohren werden.

9. Gottes Wort bezeuget sie: Man muß die heilige Schrift nicht von diesem Werck Gottes ausschliessen, denn ob sie gleich nicht gibt die Wie-

dergeburth, welches allein thut Gott Vater, durch Christum im Heiligen Geist, (wie gehöret) so hat sie doch ihren grossen Ruh, denn es beschreibet, und bezeuget sie, es anweist sie, es mahnet, locket, reizet und treibet dazu, und wenn der himmlische Vater, auf unsere Bitte, uns seinen Heiligen Geist gibt, daß wir seinen heiligen Worten durch seine Gnade glauben, so können wir in solchem Glauben zu dieser Geburt in Christo würcklich gelangen. Darum wir die heilige Schrift fleissig lesen, und hören, aber mit Sydien bitten müssen, daß der Herr uns das Herz eröffne, denn vor der Wiedergeburt können wir es doch nicht verstehen, weil der natürliche Mensch, das ist ein unwiedergeborener Mensch, nicht vernimmt die Dinge Gottes, und der Herr sagt, wer auf Gott (geboren) ist, der allein höret auf Gottes Wort recht. Joh. 8. Ergo. wer noch nicht ist auf Gott geboren, kan Gottes Wort nicht hören: Soll man sich derowegen nicht vornehmlich so sehr bekümmern, was man höre äusserlich, als wie man höre innerlich, das ist, empfinde des Geistes Wort, Krafft und Licht zur Wiedergeburt: Ach, mit eröffneten Ohren hören, mit aufgethanen Augen sehen, mit erneuerten Herzen empfinden innerlich, was man, und wen man höret und lieset äusserlich, wie schön ist das, aber ausser dem ist alles äussere Höre und Lernen nur Fabel und Babel, wie vor Augen, an allen Orten in der Christenheit unter allen Nahm-Religionen.

10. Wasser und Geist machen sie: Das sagt Christus selber Joh. 3. Daß wir nemlich geboren werden auf Wasser und Geist, das sind Materien dieser Geburt: Aber diß ist ein solch Wasser, wie die Unreinigkeit ist: Natürlich, elementisch Wasser kan

Tan diese Geburt nicht fördern, denn wo die Unrei-
 nigkeit ist, nemlich inwendig im Herzen, da, ja eben
 da muß diß Wasser hinkommen, da, da, im Herzen
 muß diß Wasser waschen das unreine Herz: Es
 redet aber der Herr Christus im Gleichnuß, wie
 man durch Wasser was unreines erst wäschet,
 und hernach durch den Wind oder Geist trücket:
 Also muß auch unser Herz erst mit dem Werck des
 Geistes der Gnaden Gottes, vermöge des Geistes
 und Verdienstes Christi, gewaschen werden, und
 hernach durch den Wind der Kraft Gottes gleich-
 sam getrücket und also rein gemacht werden: Daß
 also durch diß Wasser allhier im Gleichnuß verstan-
 den wird das erste Werck oder die erste Wirkung
 des Heiligen Geistes in unsern unreinen Herzen.
 Da kommt er, wenn er diß un er unrein Herz will
 rein waschen erst mit seinem Wasser, das ist Buß-
 Wasser und Thränen-Wasser, des durch Reu und
 Leid verwundeten blutenden Herzens. Und her-
 nach mit seinem geistlichen Kraft-Dehl und kräfti-
 gen Balsam-Salbe, damit tingiret und zieret er
 dasselbe: Eben wie man ein unrein Gefäß mit
 Wasser reiniget, und hernach mit einem schönen
 Spiritu, Extract, Tinctur oder sonst dergleichen
 Köstlichkeiten füllet; so will der Herr sagen, thut
 der Heilige Geist in der Wiedergeburt: Er kommt
 erst mit seinem Buß- und Thränen-Wasser, und
 wäschet die unreine Seele, und hernach mit seinem
 Spiritu, Extract, Tinctur, Salbe-Dehl und Wein
 füllet er solche Seele: Siehe, lieber Mensch, das
 ist auf das allereinfältigste, nach dem Gleichnuß dei-
 nes Herrn Christi, die Materie, damit und da-
 durch dein unrein Herz muß gereinigt werden
 Wasser und Geist müssen es thun, aber ein solch

Wasser wie deine Unreinigkeit ist, das auch dahin kommt, da deine Unreinigkeit ist, das solcher Natur und Art sey, ja solche Krafft habe, daß es dein unrein Herz fassen, und es kräftiglich und empfindlich reinigen könne an Innern in die Ewigkeit. Ob nun ein solches das natürliche Element des Wassers vermöge, gebe ich einem jeglichen in sein Herz selbst zu urtheilen: Wie wir dann auch wissen aus H. Schrift, daß nicht allein die Propheten sondern auch Christus selbst die kräftige Würckungen seines Geistes in unsern Herzen mit einem Wasser vergleihet, also auch allhie in diesem göttlichen Geheimnis der Wiedergeburt. Die bedencke nun, wer noch seine fünf Sinne hat, ob das außere elementische Wasser solcher Natur sey, solche Krafft habe, oder durch Worte darzu könne gebracht werden, daß es solche himmlische göttliche Dinge vermöge zu würcken, und zum inwendigen Grunde der Seelen könne gelangen.

11. Der Glaube ergreiff sie, denn so sagt der Heil. Johannes im 1. Cap. So viel Christum annehmen, denen hat Er Macht gegeben Kinder Gottes zu werden, und dasselbe erkläret er darauf, wie es zu verstehen sey, und wie und womit man ihn aufnehme, nemlich, welche an ihn glauben, das ist, welche ihn mit der Hand des Glaubens fassen und in ihr Herz auf und einnehmen; Denn dieser Glaube ist die einige rechte Hand, damit man Christum mit allen seinen Schätzen fasset und in sein Herz nimmt, daß wo der alte Adam wohnet von Natur in seiner Unreinigkeit, allda auch hinkomme und wohne der neue Adam Christus mit seiner Reinigkeit, und allda mit seinem Wasser wasche was unrein ist allda, und hernach mit seinem Geist als einem

etnem geistlichen Binde truckne was feucht ist all-
da, ja als mit einem köstlichen Balsam, Del und
Salbe tingire und ziere was schwach ist allda. Es
ist aber dieser Glaube kein Mund-Glaube, welcher
Christum oder vielmehr die Itern von Christo und
seiner Historien nur nimmt in seine Ohren, in sei-
nen Mund, und bleibt dabey unwiedergebohren,
ohne Licht, Leben, Geist und Krafft im Herzen,
eben wie er vorhin war, da ein Sauffer bleibt ein
Sauffer, ein Bucherer bleibt ein Bucherer, 2c.
Ach was elender todter Glaube ist doch das! Aber
dieser Glaube, der hie gemeinet ist, ist ein lebendiger
und lebendigmachender Glaube, der das Herz rei-
niget, der die Welt überwindet im Menschen,
und das allein durch seinen Christum in ihm, den
er mit dieser Glaubens-Hand gefasset, und in sein
Herz gebracht, und ihn daher durch solchen Glau-
ben nicht in seinem Mund und Ohren, sondern in
seinem Herzen wohnend hat. Von diesem Glauben
sagt Joh. 1. am 5. Wer da glaubet, daß Je-
sus sey der Christus, der ist aus Gott geböhren,
das warlich nicht von den heutigen Mund-Glau-
ben so vieler Millionen Heuchler kan gesagt werden,
sondern von dem innern Herzens-Glauben, wel-
cher, wenn er Christum ergreiffet und annimmt, so
bringt er ihn hin allda, wo sein des Menschen
Kranckheit ist, und zwar bringt er dahin einen nicht
todten Wort-sondern lebendigen Krafft-Christum,
den nimmt er an, ja in sich zum Licht allda wo seine
Finsternis, zum Leben allda wo sein Todt, zur
Krafft allda, wo seine Schwachheit, zum Wei-
bes-Saamen allda wo sein Schlangen-Saame;
Ach wie ein lebendiges Annehmen ist das, wenn
die glaubige Seele ihren lebendigen Friede-Fürsten
und

und Heyland Christum annimmt, wider den in ihr aus der alten Geburt lebendig todtten Adam mit seiner Krafft, Unruhe, Noth und Todt: Und durch diß Annehmen, ja durch diß Einnehmen bekommt die Seele das wahre Leben wider den ewigen Todt, das rechte Licht, wider die dicke Finsternis, und als und alsdenn erst, gewinnet Christus eine Gestalt in solcher Seelen, und wohnet durch solchen Glauben in ihrem Herzen. Und also und nicht anders wird die Seele neu und wiedergeboren, denn da ist dieser ihr Jesus, welchen sie durch diesen Glauben angenommen, ja in ihr Herz hinein genommen, nicht todt, stumm, blind noch krafftlos in ihr, sondern ein lebendiger Jesus, welcher ist gemacht als der ander Adam zu einem lebendigmachenden Geist in ihr, wie Paulus sagt. Er ist ihr Licht in ihr, Er sieget in ihr, Er tritt der Schlangen den Kopff in ihr, Er überwindet die Welt in ihr, Er ist über Sünd, Todt Teuffel und Welt, ein Herr in ihr in der Zeit, und triumphiret in ihr in der Ewigkeit.

12. Die außere Wasser-Tauffe (welche nichts anders ist, als die Tauffe Johannis) bezeichnet sie: wie einige von denen Evangelisch-genannten Lehrern im vorigen Seculo selbst bekannten, denn das Wasser oder außere Tauffe ist und gibt nicht die Wiedergeburt, sondern (wie sie denn von den Gelehrten selbst in allen Partheyen genennet wird) ist nur als ein Sacrament oder Denckmahl der geistlichen Wiedergeburt; denn ob gleich viel Tausend mit Simon Magus werden getauffet außertlich, werden sie doch nicht wiedergeboren innerlich, es sagt war Paulus, wie viel euer getaufft seynd, die haben Christum angezogen, &c. Aber daraus folgt,

get,

get, wer Christum noch nicht angezogen, daß er noch nicht recht getauft sey, verstehe mit der innern Tauffe Christi! Ja es folget daraus, wer mit seinem Leben erweist, daß er nicht Christum mit seinem Geist, Leben und Wesen angezogen, sondern den Alten Adam mit seinem Geist, Leben und Wesen; daß ein solcher nicht recht getauft sey mit der einigen wahrhaftigen und innern Tauffe Jesu Christi, und also ein ungetaufter vor Gott und seinen Engeln, war er gleich nicht einmal, sondern zehnmal mit Wasser getauft von den Menschen.

Ach mein Freund glaube mir, noch Engel noch Mensch kan den Schaden beschreyen oder beschreiben, welcher durch die en Mißbrauch ist in das Christenthum eingeführet, da man die Wiedergeburt an die äussere Tauffe gebunden, und alle die, welche äusserlich getauft oder mit Wasser besprenget worden vor wiedergeborene Christen gehalten, auch darauf als rechte Wiedergeborene absolviret und communiciret, welche in ihrer Kindheit und Blindheit sind äusserlich getauft! da hat man dasjenige, was nur ein äusseres Sacrament oder Denckmahl ist der geistlichen wahren Wiedergeburt, gehalten vor die innere wesentliche Wiedergeburt selbst, daher ist gekommen, daß die Menschen das Wesen der Wiedergeburt versäümet, und das äussere Zeichen allein empfangen, und damit sich wol begnügen lassen: Du aber, o mein Freund, sey nicht zu frieden, mit dem Zeichen, sondern eifere um das Wesen selbst, das ist, wie du in deiner Kindheit, und Blindheit einmal etwan hast empfangen das äussere Zeichen, also siehe zu, und bestimme dich nunmehr eifrig um das rechte wah-

wah-

wahre innere Wesen, den Kern, Saft und Krafft der innern Wiedergeburt; daß, wie dein Leib oder Haupt damahlen mit dem äussern Wasser besprenget, äußerlich einmal oder dreyimal, also nunmehr dein Herz mit dem inneren Wasser, ja mit dem Geist und Blut Christi möge besprenget werden allemal. O Seele! hierum bekümmere dich eifrig, also getauffet zu werden innerlich mit dieser Blut- und Feuers- und Geist-Tauffe Jesu Christi an deinem inwendigen, ins Ewige: Sey denn O Mensch nicht zu frieden mit dem Sacrament oder Zeichen der Wiedergeburt, welches du empfangen einmal, daran du auch gnug einmal, sondern um den Geist der Wiedergeburt, um denselben bekümmere dich, daß der dich reinige, wasche, säubere allemal: So bekommst du das Wesen, den Kern, die Quint-Essentz, ja die Wiedergeburt selbst in dein Herz hinein, dadurch wirst du erst ein rechte Wiedergeborener, da wirst du recht getaufft von GOTT, und nicht von Menschen, und anders nicht.

13. Das Herz empfindet sie: Ach welch ein elend Ding wäre es um diese Wiedergeburt, sollte sie nicht ins Herz kommen, und allda also wirken, daß es das Herz empfände? Solten die Eltern allein davon kommen in das Gehirn, in die Ohren, in den Mund, und das Herz sollte ledig bleiben ihres süßen Manna? was? sollte die alte Adamsgeburt so kräftig seyn, daß sie mehr als zu viel im Herzen empfunden wird, auch, bey den Wiedergeborenen, nach Pauli Exempel Rom. 7. Und diese neue Geburt Christi sollte todt und unempfindlich bleiben? O nein! vielmehr mein Freund, wird diese Geburt empfunden und viel kräftiger, weil

weil Adam, der neue, kräftiger ist, als der alte, denn der in uns ist, aus dieser Geburt, ist vielmehr und grösser als der so in der Welt, in den Welt-Herzen ist, auß der alten Geburt. Lese Rom. 5. Wieviel kräftiger sey Christus der neue andere Adam in den Seinigen, zu ihrem Licht, Leben und Heyl, als der alte erste Adam zum Todt und Verdammnuß in den Seinigen: Ach der neue Adam ist kein todtes, sondern ein lebendiges, kräftiges, göttliches Wesen, daher wenn er durch diese Geburt in die Seele kommt, so kommt ein lebendiges Licht in die Seele, und das Herz empfindet diß sein Licht wider ihre Blindheit, da beginnet sie recht zu sehen und zu erkennen ihn und sich, ihn zu lieben, sich zu hassen, ihm zu trauen, und ihr zu mißtrauen, ihm anzuhängen, und sich zu verleugnen, ein solch Licht bekommt und empfindet sie alsdann in ihr: Ja, wenn dieser neuer Adam in ihr Inwendiges kommt, so kommt eine lebendige Krafft in sie, ihr Inwendiges empfindet es, denn es empfindet ihr Herz Krafft zu verleugnen sich, und anzuhängen ihm, Krafft zu verschmähen die Welt, und zu vereinigen sich mit ihm; Es kan sagen mit Paulo, ich vermag alles durch den der mich mächtig machet, Christum in mir. Also empfindet die glaubige neugebohrne Seele, wie ihr Inwendiges erneuert wird, daß ihr Verstand anders, ihr Wille anders, ihr Affecten, Sinnen, Gedanken etc. anders werden, eben als wenn ein schöner kräftiger Extract oder Tinctur in Wasser oder Wein kommt, und dasselbe ganz verändert, so gehts auch hie zu in der Seelen in Geist und Wahrheit, wers nicht glauben wil oder kan, der versuche es erst, Experto crede.

D

O mein Freund verlästere nicht, was du nicht verstehst, weniger erfahren hast: setze nicht den alten Adam die elende Creatur mit seinem Welt-Geist und verdorbenen Geburt, welche so kräftig ist zum Tode, über den Neuen Adam Christum mit seinem Neuen gewissen Geist und neuen Geburt: es ist sonst eine grosse Gottes, ja Geistes Gottes-Lästung. Solche Lästung treiben alle die, welche aus der Welt-Schule lernen, sie können nicht Christi Wort halten, kommen daher immer mit ihrem Unvermögen und grosser Schwachheit aufgezogen, nun, mein Freund, hiemit wird der Neue geistliche Adam mit seiner Neuen Geburt verleugnet ja verlästert, und der alte Adam mit seiner alten Geburt ihm weit vorgezogen, o blinde, aber erschreckliche Gottes-Lästung!

14. Das Leben beweiset sie, denn es lästet die Neue Geburt nicht den Menschen in sündlichem Leben wie vorhin, so gar auch, daß Johannes sagen darff, wer aus Gott gebohren ist der sündigt nicht, ja er kan nicht sündigen, denn Gottes Saamen (der Geist Gottes und das lebendige Wort Jesus) ist und bleibet in ihm, und so lang dieser Saame, ja dieses innere Wort, Geist und Wesen Christi in seinem Herzen bleibet, kan er nicht sündigen. Denn da wird Krafft dieser Geburt, auß einem fleischlichen Menschen, ein geistlicher, auß einem blinden ein erleuchteter, auß einem weltlichen, ein himmlischer, auß einem feindseligen, ein liebevoller, auß einem zornigen, ein sanftmüthiger, auß einem neidischen ein gütiger, auß einem geizigen unbarmherzigen, ein barmherziger milder, auß einem hoffärtigen, ein demüthiger, auß einem lügenhaften, ein wahrhafter, auß einem säuffer, ein maß-

mäßiger, Summa, aus einem Wolff ein Schaf,
aus einem Kind des Teuffels ein Kind Gottes.
Der Gottes seines Vatters, und Christi seines
Hauptes und seines Heil. Geistes Art, Sinn und
Natur inwendig im Herzen empfindet, und sich
davon regieren und treiben läßt, und auswendig
solches in allem Handel und Wandel mit der
That beweiset. Daher vermahnet Paulus Gal. 5.
So wir (Wiedergebörne) im Geist leben, so laßt
et uns auch im Geist (der Wiedergeburt) wan-
deln; Und unser lieber Heyland sagt, daß man an
diesen Früchten des Lebens solle den Baum des
Herzens kennen lernen: Denn man kan an dem
Gesang bald hören, was für ein Vogel im Nest
sitzt, und am Geklang, ob die Münz gut oder
falsch. Darum, wer noch das thun kan, nemlich
daß er wissenschaftlich sündige, und in Sünden lebe,
in sauffen, / Bucher, à la mode, Geiz ic. der bezeugt
damit, daß er kein einiges Haar eines Wieder-
gebornen Christen Menschen an sich habe. Denn
was vom Geist gebohren ist, das ist Geist; das
ist, der Geist Gottes und Christi gebiert seines
gleichen, was seiner Art, Natur und Wesens ist,
und wer nun Christi, seines Geistes Art, Sinn,
und Eigenschaft nicht hat im Herzen, kan solches
nicht beweisen im Leben: & contra.

15. Das Creutz probieret sie: Wie das Gold
durch Feuer probieret wird, also müssen diese Kin-
der Gottes durchs Creutz-Feuer allerley innern
und äussern Proben geprüffet und also geläutert
werden, daß sie dem Bilde ihres gecreuzigten Lieb-
habers immer gleicher werden: Sonderlich ist die-
se Creutz-Probe der Creutz-Proceß oder der enge
Creutz-Weg, und die schmahle Pforte ihres Ziel-
stets,

sters Christi, dieselbe müssen sie, und können sie auch allein in dieser Wiedergeburt eintreten, und ihm auf diesem seinem schmahlen Creuzwege nachfolgen, bis zur engen Pforten zu! Denn wie er war, also müssen auch sie seyn in dieser Welt, und mit ihm in seinem Todt, der Sünden in diesem Creuzwege absterben, mit leyden, mit sterben, mit gecreuziget werden nach dem alten Menschen, als Glieder mit ihm ihrem Haupte: Und auf diesem seinem und ihrem Creuzwege ist allein ihr Wachsthum, ihr Fortgang bis zur engen Pforten zu, da müssen sie sich endlich so dücken, bücken und drücken, daß sie mit und durch ihn hinein dringen ins Paradies der gloriösen Ewigkeit: Und in diesem engen Creuzwege bis zur engen Pforten zu, ist allein die wahre Nachfolge des Creuz-Lebens ihres gecreuzigten Liebhabers: Dessen Creuzbilde sie müssen also gleich werden in der Zeit, wollen sie mit und durch ihn erhöht, und also seinem Ehrentbilde gleich werden und bleiben in der gloriösen Ewigkeit. Röm. 8. Das ist die Gemeinschaft seiner leyden, welcher Paulus begehrete gleich zu werden, und diß ist allein der rechte einige Weg ins Paradies, alle andere Wege sind bedeckte Welt-Wege nach dem Abgrunde: Aber dieser Weg führet endlich ins Paradies: Da heiisset dann, und wird es heißen:

16. Das Himmelreich krönet und belohnet sie, nemlich die Wiedergebörne, aber alles aus ewiger Barmherzigkeit, in ewiger Ewigkeit: da werden die, so hie allein an der Seelen wiedergeboren, alsdann an Leib und Seele völlig wiedergeboren, ihrem Haupt über alle massen, jedoch ein jeglicher nach seiner Masse gleich seyn und

bleib

bleiben in aller Herrlichkeit in Ewigkeit. Halle-
lujah!

Das sechste Capitel.

Von der Nothwendigkeit der
Wiedergeburt.

Wenn unser lieber Heyland Iesus sagt zu Nicodemo: Ihr müßet von neuem gebohren werden: Was will er andeuten anders, denn daß wir Menschen alle mit einander nothwendig müssen wiedergeboren werden: Es ist ein Müßen, ein Müßen: Nicodemus zwar meinete, es wäre nicht so hoch nöthig, weil er ein gelehrter Rabbi und Meister in Israel war, der die heilige Schrift so fertig und artig gestudieret hatte, und mit solcher seiner gestudierten Wissenschaft meinete ins Himmelreich zu kommen: Aber Christus sagte: Ach nein, mein lieber Nicodeme, ihr, du und alle andere Schriftgelehrte mit dir, ihr alle miteinander, könnet mit aller eurer Wissenschaft heiliger Schrift nicht hinein kommen; ihr müßet andersweit gebohren werden, ein ander Herz, andere Augen, andere Ohren, ja einen andern Geist bekommen, andere Leute, und gar verändert, ja ganz neu gebohren werden, wollet ihr ins Himmelreich: Also weist uns unser lieber Heyland die höchste Nothwendigkeit dieser neuen Geburt an, welche denn auch daher erhellet, weil der Mensch, wie er jetzt noch Fleisch gebohren ist, nichts ist als Fleisch, und ist gar ein Feind Gottes, ganz blind, ja todt zu allem Guten? Wird er nun nicht wieder in Christo lebendig gemacht durch die neue Geburt, bleibet er

Im ewigen Todt unter dem Zorn Gottes, dessen Kind er ist von Natur, das ist, aus der Geburt, wie das Griechische Wort allda deutlich anweist. Ephes. 2.

2. Nothwendig ist diese Geburt, weil ohne dieselbe aller Gottesdienst, alles Lesen, Predigen, und Predigt hören, und Communiciren für GOTT ungültig; denn was nicht aus dem Glauben gehet, der in der Wiedergeburt von Gott geschencket wird, das ist alles Sünde: Ja kein einzig Werck ist vor der Wiedergeburt vor GOTT angenehm, es ist alles Cains Opfer und des Pharisäers Tempel. Gehet. Luc. 18. Daher sagt Paulus recht, daß nichts gelte vor GOTT dem Vatter und Christo, denn eine neue Creatur, das ist, alles was ein Mensch gutes thut, und vermeinet zu thun, das gilt nichts, taugt nichts vor GOTT in Christo, obs gleich vor der Welt in den Augen der Pharisäer sehr viel gilt; siehest also selber, wie nothwendig die Wiedergeburt sey! Ach durch Gott bedencke es denn recht gründlich! Summa, alles was im Menschen ist, und alles sein Thun, ist lauter Sünde vor der Wiedergeburt: Denn wie der Baum ist, so sind seine Früchte; Ist der Baum noch unrein, faul, in der alten Adams-Wurzel, so heisset, ein fauler Baum (ein unwiedergebournes Adams-Kind) kan keine gute Früchte bringen: Matth. 7. Es sind Christi eigene Worte. Daher sagt Paulus Tit. 1. Daß den Unreinen, (die noch in der unreinen Geburt stehen) alle Dinge sind unrein, ja daß sie sind. unbequem zu allem Guten, das ist, zu allem dem, was für Gott gut ist, und gelten muß. Ergo, auch unbequem zum rechten vor Gott allein gültigen Gottesdienst, zu allem rechten Beten im Geist und Wahrheit, zum rechten

rechten Predigen und Predigt hören, Communiciren, Absolution, &c. Summa, zu allem sagt Paulus, zu allem, allem Guten, verstehe, was für Gott gut ist, und nicht vor Menschen und Pharisäern gut scheint: Zu allem solchen, sagt er, sind sie, die Unreinen oder Unwiedergeborenen unbecquem oder untüchtig. Ach der es bedenken möchte, und alles sein Thun, ja sein Gottesdienst, Beten, Almosen geben, Summa, alles, alles darnach richten, wie weit besser sollte es, als denn in unserm Christenthum daher gehen? da sollte man nicht mit unreiner Hand und Herz ein rein Werk vor den Augen des reinen Herrn anzufangen oder zu verrichten sich einbilden, sondern vor allen Dingen sehen wie man ein rein Herz durch die neue reine Wiedergeburt bekäme, und also ein rein Werk mit reinen Händen und Herzen angreiffe: Mehr dahin sehen, wie man ein Ding thue, als daß man's thue. Aber ach wer bedachtet das? daher heiſt auch, den Unreinen (Unwiedergeborenen) ist alles (was sie thun) unrein vor Gott.

3. Wiſt du demnach mein Freund, daß dein Gebet, dein Gottesdienst, ja alles dein Thun soll vor Gott rein, das ist, gut und gültig seyn, so muſt du nothwendig erst und vor allen Dingen wiedergeboren seyn, die Wiedergeburt muſt nothwendig voran gehen, denn wenn jemand nicht erst mit Gott verſöhnet und wiedergeboren und in Gnaden ist, so gefallen ihm alle seine Werke eben wie des Pharisäers sein, vor der Welt schön - scheinender Gottesdienst. Luc. 18.

4. Wie ich befürchte, daß viel Millionen unheimlichen Christen - Volck mit allem ihrem aufsern kirchlichen Gottesdienst, und allem ihrem singen

gen, beten, absolviren und communiciren darin, eben nichts mehrers werden bey und vor ihrem Gott erlangen. als wie der Pharisäer, weil sie zumahl mit ihm in einem Hospital und in einer Haupt-Krankheit liegen: Indem sie in Herzen sind unwiedergeboren, und noch in der alten Adams-Haut stecken, wie solches ihr gottloses und heuchlerisches Leben gnugsam bezeuget.

5. Soll nun, mein Freund, diß alles, womit du gedenckest, deinem Gott zu dienen, ihm gefällig werden: So must du und dein Herz vor allen Dingen erst anders geworden seyn, du must erst dich bekümmern, um ein guter Baum zu werden, ehe du kanst gute Früchte bringen; das ist, must erst gut werden, ehe du kanst Gutes thun, das Werden muß vor dem Thun vorher gehen. Bedencke dann mein Freund diese Ordnung Gottes, ein guter Baum must da erst werden, ehe du gute Früchte kanst würcken, kürzlich mercke diese Ordnung: Gott Vatter in Christo muß dich 1. machen: Du must 2. werden, darauff folget dein 3. Wesen, endlich dein 4. Würcken. O Seele bedencke das, es ist deines Christi eigene Ordnung!

6. Siehest du also selber, wie hoch-nothwendig diese edle neue Geburt sey, sonst ist es eben, als wenn einer, der dir noch tod-seind wäre, dir wolt viel gutes thun, ehe er mit dir sich vereinigte, ja eben, als wenn ein Blinder wolte lesen oder schreiben, ein Lahmer wolte lauffen, ein Stummer wolte reden, ein Tauber hören, ein Todter lebendige Wercke thun: So, ja eben so ist es vor Gott, wann ein natürlicher Mensch vor der Wiedergeburt will gutes thun: Erst, ja vor erst muß er sehend, hörend, redend, ja lebendig gemacht werden, inwendig, Krafft
der

der Wiedergeburt, so kan er hernach lebendige gute Wercke würcken auswendig; so nothwendig ist nun die Wiedergeburt vor GOTT.

Das siebende Capitel.

Mercklicher Gegensatz der alten und neuen Geburt.



Um it wir diß desto besser fassen, wollen wir gegen einander halten die alte und neue Geburt, das Fleisch und Geist, Adam und Christum, Natur und Gnade, nach gegebener Anleitung heiliger Schrift, und sonderlich des heiligen Apostels Pauli.

2. Die alte Geburt, und alle in denen sie herrschet, ist listig und geschwind, volles Betrugs, suchet in allem und jedem Dinge sich selbst: Die neue Geburt aber wandelt einfältig, hütet sich für allem bösen Schein, gehet nicht mit Betrug um, siehet in allem allein auff GOTT, dahin als zu ihrem ewigen und ewigen Ziel richtet sie alle ihre Dinge.

3. Die alte Geburt ist frech, will niemand gern weichen noch gehorchen, will nicht absterben ihr selbst, liebet sich selbst, ehret sich selbst: Aber die neue Geburt beflisset sich ihr selbst und der Welt, ja aller Eigen-Ehre und Willen abzusterben, verzeihet sich vieles Dinges, dienet um GOTTes Willen gern jederman nach Möglichkeit.

4. Die alte Geburt suchet in allen Dingen ihren eigenen Nutzen, aber die neue Geburt suchet nicht so wohl ihren, als auch ihr es Nächsten Nutzen, und ist ihr lieb, daß vielen Menschen gedienet werde, auch offeret mit ihrem Schaden.

E 3

5. Die

5. Die alte Geburt, Natur und Fleisch, hat gern Ehre, Ansehen, Titul, Grad, Nahmen, Officiem, Aemter in der Welt: Die neue Geburt aber trachtet nach keiner Ehre, verleugnet sich mit aller ihrer Ehre, die sie in ihrem Stande hat, und gibt Gott allein die Ehre, auch mit ihrer Unehre, und darinn freuet sie sich noch. Die saget nicht mit dem Munde allein, wie die Welt-Kinder, Gott allein die Ehre, sondern mit glaubigen Herzen, lebendigen Werken und Worten, gibt sie in allen Gott allein, allein alle Ehre, und ihr nichts als Unehre, von Rechts wegen.

6. Die alte Geburt fürchtet sich und schämet sich zu leyden Verachtung und Schmach und Schaden um Christi willen: Aber die neue Geburt freuet sich um Christi willen zu leyden, was ihr Gott zugeschieket zu leyden: Und dancket ihrem Gott für alles mit freudigem Gemüth durch den freudigen Geist in ihr.

7. Die alte Geburt kleidet sich prächtig, und begehret auff reich-männisch zu leben in köstlichen Häusern, mit leckerhafften Speise und Tranc: Aber die neue Geburt kleidet und behülff sich schlecht und recht, lebet mässig, ist stets arm im Geist, lebet in stetiger Reu und göttlicher Traurigkeit: seuffzet und weinet um die, so selbst nicht weinen und seuffzen können, auß Blindheit, und nicht wollen auß Bosheit.

8. Die alte Geburt wird leicht, ja oft mit einigem Wort erzürnet, und durch geringen Verlust zeitlicher Dinge sehr ungedultig: Die neue Geburt aber ist langmüthig, zürnet nicht um zeitlicher Dinge Verlust, hat auch ihr Gut nicht auff Erden, sondern im Himmel bey ihem Gott, da sie nichts
ver-

verlieren kan: Denn wo ihr Schatz **JESU** ist, ist auch ihr Herz reich in **GOTT**, und arm in der Welt!

9. Die alte Geburt hánget an der Welt, an Fleisches Uppigkeit, an Augen-Lust und hoffártigem Wesen, aber die neue Geburt hánget bloß an **GOTT**, und fleucht die Welt mit dem Herzen, ist in der Welt wie ein Gefangener, gehet mit ihr um wie mit Disteln und Dornen, ist mit dem Leibe in der Welt, und mit ihrem Wandel im Himmel, wie Paulus sagt.

10. Die alte Geburt hánget an der Welt, Trost, Lust und Freude, die neue Geburt aber allein an Gottes ewigen Trost, Freude und Lust, in Zeit und Ewigkeit.

11. Die alte Geburt hasset die, so ihr Feind sind, und bezahlet sie mit gleicher Münz; Aber die neue Geburt hat auch ihre Feinde lieb, und thut ihnen guts, nach ihres Christi Vorbild, und expressen ernstlichen Befehl, daher der neue Mensch nach seines Christi Art, Sinn und Willen, welche er in der neuen Geburt empfangen, und darin er auch täglich auffwächset, nichts anders kan als Böses mit Gutem vergelten, und das thut Christus in ihm durch den Glauben, der Krafft dieser Wiedergeburt in ihm wohnet.

12. Die alte Geburt stellet sich der Welt gleich in allem wie sie immer kan, kleidet so, bauet so, wuchert so, speiset so mit den andern, wie ihre Welt-Nachbarn: Denn sie spricht, der unter den Wölffen ist, muß mit ihnen heulen: Aber die neue Geburt stellet sich nicht diezer Welt gleich, sondern weil sie verändert und verneuert ist in Christo, so hat sie auch Christi Sinn, begehret allein **GOTT** zu gefallen,

sich selbst zu verleugnen und Christo gleich zu werden, und täglich ihm nachzufolgen, in der Verschmähung der Welt.

13. Die alte Geburt hat an ihr selbst gefallen, liebet und ehret sich selbst in allen, hält viel von ihr selbst. Aber die neue Geburt verleugnet sich selbst, sagt ab allem das auß der alten Geburt ist, und hat kein gefallen an ihr selbst, hasset sich selbst, hält sich selbst für nichts, wie sie ohne Gott für Gott ist.

14. Die alte Geburt kan das Böse nicht lassen, und das Gute nicht auß freywilligem Herzen zur Ehre Gottes thun, da sagt ein unwiedergeborener Mensch, ich kan nicht vergeben, kan nicht ablassen von Sauffen, Geiße, Büchern, &c. Kan meinem Feinde nicht guts thun, &c. Das machet, er hat den Geist der Wiedergeburt nicht in seinem Herzen, darum kan er nicht, und was er thut, ist eitel gezwungen Werck zu seinen eigenen Ehren. Aber die neue Geburt kan alles gutes, mit Paulo sagende, ich vermag, und kan alles (gutes thun und böses lassen) aber nicht durch meine natürliche Krafft, sondern allein durch Christum, der mich Krafft der neuen Geburt stärcket hiezu.

15. Solcher Gegensätze könnten viel mehr angeführt werden, doch kurz mit einem Wort, so ist, in Summa, die neue Geburt ein göttlich Werck, ja eine lebendige Krafft Gottes in der Seele, die das Herz ganz verwandelt und neu machet, den alten Adam tödtet, und gar einen andern Menschen auß uns machet, von Herz, Muth und Sinn, denn da bekommen wir Christi Sinn, Natur und Eigenschaft, weil wir werden Fleisch auß seinem Fleisch, und sein Lebens-Safft als lebendige Reben auß ihm in unser Herz ziehen, und darin auffwachsen zur gött-

göttlichen Grösse 2c. Aber die alte Geburt läſſet den Menschen, wie er iſt, bey und unter und mit allem ſeinem natürlichen geſtudirten Wiſſen, ja machet ihn durch ſolch Wiſſen, auß der heiligen Schrift noch ſtölzer und aufgeblaſener nach dem uhr alten Sprichwort, die Gelehrten die Verkehrten: Aber die neue Geburt, machet ihn je gelehrter je bekehrter, mit ſeinem Wiſſen lebet er nach Gewiſſen, bey ſeinem Wiſſen ſüchet er das Weſen, das Wiſſen auß dem Buchſtaben oder Littern, das Weſen bey dem Geiſt: Hiernach haſt du dich, O mein Freund herzlich zu prüfen, in welcher Geburt du ſteheſt, denn in einer von dieſen Beyden, wirſt du dich ſinden müſſen: Ach bekümmere dich denn, O mein Freund, mehr hierum, als um eſſen und Trincken, oder alles andere in dieſer Welt, wie hoch nützlich und nöthig es dir auch ſeyn möchte: denn ſelbiges gehet nur deinen Leib an in die Zeit, aber dieſes deine edle Seele in die ewige Ewigkeit.

Das achte Capitel.

Klage über die geringe Anzahl der Wiedergeborenen.

Wir ſehen für Augen, wie alle andere Creaturen, Gott und Menſchen ſo willig dienen, als worzu ſie von Gott geſchaffen ſind, und das iſt ihre Freud und Luſt, wenn ſie diß ihr Ende und Ziel erreichen, dazu ſie von ihrem Schöpffer geſchaffen ſind: Allein der einige Menſch (vor ſeiner Wiedergeburt) iſt zu nichts bequem, denn nur ſeinen Schöpffer zu erzürnen, und zu thun, was er verboten, und ſeinem Nächſten

zu Schaden. O erschreckliche verkehrte Blindheit!

2. Aber lieber Mensch, sage mir doch, wenn die Sonne, die zu scheinen und leuchten erschaffen ist, Finsternis brächte an statt des Lichts? wenn das Wasser, das uns reinigen soll, uns unrein machte? wenn das Feuer, das uns erwärmen soll, uns nur kalt machte? wenn das, was schwer ist in die Höhe führe, und das, was leicht ist, herunter stürze? würde man nicht sagen mit grosser Verwunderung, die ganze Natur wäre verkehret, und gieng alles unordentlich und verkehrt zu?

3. Was wollen wir denn von uns sagen, die wir doch vernünftige und verständige Menschen seynd, und seyn wollen, und dennoch in allen Dingen Gott und der Natur zuwider handeln, vor der Wiedergeburt, weil unsere Seelen, die sich zu Gott gen Himmel erheben sollten, an der Erde kleben? wenn unsere Zunge und der Mund, der Gottes Lob verkündigen sollte, Lügen und Lasterung, Fluchen und Schwestern ausspeyet? Unser Herr, das GOTT lieben sollte, die Welt liebet, und Gott verachtet? Unser Wille, der allein das beste einige Ewige erwählen sollte, erwöhlet das Aergste, das Zeitliche, Vergängliche? Unsere Leiber, welche Gottes Tempel seyn sollten, geschmückt mit Heiligkeit, werden ein Stall voller Laster, geschmückt mit allerley alamodischen teuflischen Mustern, mit Wollust, Gauffen und Fressen, gemacht zum Cloack des Satans? Mit solchem Traum niemand zu GOTT in den Himmel kommen.

4. Darum wolle ein jeder, der ein Christ heissen

sen woll, das wohl beobachten, was Paulus sagt; Ephes. 4. Ich bezeuge im Herrn, daß ihr nicht wandelt wie andere Heyden (Unwiedergebohrne) wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes: Wie beschreibet er aber solche unwiedergebohrne heydnische Menschen? Er sagt: Welcher Verstand verfinstert ist, und entfrembdet von dem Leben das auß Gott ist (in der Neuen Geburt geschencket) durch die Unwissenheit die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens, welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit, sammt dem Geiz. Nun kommt er, und beschreibet die Wiedergebohrne in ihrer Art: Ihr (Wiedergebohrne) aber habt Christum nicht also (nur von aussen, durch studieren, und lesen vieler Bücher in nidrigen und hohen Schulen, nach der Wissenschaft) gelernt, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm durch seinen Geist (der Wiedergeburt) gelehret seyd, wie in Christo ein rechtschaffen Wesen sey, (Krafft der rechtschaffenen neuen Geburt) so leget nun (weil ihr in der neuen Geburt auß Christo ein solch rechtschaffen neu Wesen habt in euer Herz bekommen) von euch ab (als ein faul Kleid) nach dem vorigen Wandel (in der Ersten fleischlichen Geburt) den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet: Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an) als ein schön neu Kleid in der neuen Geburt euch geschencket) der nach GOTT geschaffen ist (in der neuen Geburt) in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

5. Darum bitte ein jeglicher feuriglich mit David: Schaffe, o Gott, in mir ein rein Herz, und gib

gib

gib mir einen neuen gewissen Geist, auf daß Gott, der wahrhaftige getreue Gott, der alles, aber nur nicht lügen kan, weil er die Wahrheit selber ist, an ihm wahr mache, und erfülle seine Verheißung. Ezech. 12. Ich will einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz (aus der alten Geburt euch angeerbet) aus euch wegnehmen, und ein fleischern Herz. (ein weich Herz in der neuen Geburt) euch geben, daß ihr in meinem Gebotten alsdann wandeln könnet: als die ihr in der neuen Geburt Kraft bekommen dieses zu können. Die nun die es Gnaden-Werck in ihnen empfinden, (und allein die Wiedergeborene empfinden es) die werden nicht mehr sagen: Wir können nicht die Gebot Christi halten: wir können nicht unsere Feinde lieben, können nicht uns selbst hassen, können nicht die Welt verschmähen, können nicht Christo nachfolgen: können nicht das Fluchen, Schwören, sauffen, geizen, Hoffart, &c. lassen noch hassen: sondern vielmehr mit Paulo werden sie sagen: Wir vermögen alles, aber in unserm Christo, dem sey deswegen Lob und Preis in Zeit und Ewigkeit. Halleluja!

Das neunte Capitel.

Vom Streit des Fleisches und Geistes in einem jeden Christen.

Aus diesen beyden alten und neuen Geburten, entstehet nun in einem jeden wahren Christen, ein inwendiger steter Streit des Geistes und Fleisches, und ein klarer Unterscheid der

der Frommen und der Bösen, der Wiedergebohrnen und Unwiedergebohrnen.

2. Diese beyde Partheyen sind wol bey einander in einem Menschen, aber allezeit wider einander, also gar, daß das Leben des einen, ist des andern Todt, denn lebet und herrschet der alte Mensch in dir, so stirbt der neue, lebet aber der neue, der innere, so muß der alte und äussere sterben, wie Paulus 2. Cor. 4. sagt: Ob unser äussere Mensch (aus der ersten Geburt) verweset, so wird doch der innere täglich verneuert (Krafft der neuen Geburt in uns) da mercke das Wort täglich, der H. Apostel will sagen, daß der neue Mensch müsse alle Tage wachsen und sich erneuern lassen, je länger je mehr, ist also nicht genug, oder so eine Sache, daß man auf einmal wiedergebohren wird und ist, und alsdann still stehe, und nicht täglich wachse in der neuen Geburt, sondern man muß täglich sich lassen erneuern, von einem Kinde bis zu einem Jüngling, und aus einem Jüngling muß endlich ein Mann werden, und dieses gehet nicht ohne Streit und Widerwärtigkeit ab, geschieht auch nicht eines Tages, Woche, Monats, oder Jahres, sondern täglich, so lange wir leben &c.

3. Diese beyde, nennet Paulus Rom. 7. Das Gesetz seines Gemüths und das Gesetz seiner Glieder, und Gal. 5. nennet er sie Geist und Fleisch, das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch: überwindet nun der Geist, so lebet der Mensch in Christo, und wird geistlich genennet, ja er lebet in der neuen Geburt, und ist ein recht wiedergebohrner Mensch: überwindet aber das Fleisch, so lebet der Mensch im Teuffel,

in

in der alten Geburt, und gehöret so fern nicht in das Reich Gottes, und wird fleischlich genennet, fleischlich aber gesinnet seyn ist der Todt: Darum, von dem, der die Herrschafft im Menschen hat und behält, hat der Mensch seinen Namen in der Schrift, daß er fleischlich oder geistlich heisset.

4. Wenn nun einer in diesem Kampf sein Fleisch, die Welt und seine Begierde und Lust zum bösen, Krafft der neuen Geburt, überwindet, das ist der Sieg des wahren Glaubens, durch die Krafft des in ihm (durch den steten Glauben) wohnenden Christi: Wird aber einer überwunden von ihm selber, das ist, von seinem sündlichen Fleisch und Blut, vom Satan und der Welt, der hat niemand die Schuld zu geben, als seinem Unglauben, und Ungehorsam, das ist, ihm selber, und hat gewiß daher zu schliessen, daß er noch in der alten Geburt stehet, Christum noch nicht angezogen, sondern sey noch ein Sklave der Sünden, ein Feind Gottes, und ein Kind der Verdammniß, dafern er nicht Buße thut.

5. Weil nun der Mensch keinen schädlichen Feind hat als sich selbst, nemlich, die Selbstheit seines eignen Fleisches und Bluts, ach so soll er auch für niemand sich mehr fürchten, als für sich selbst, niemand weniger trauen als ihm selber, niemand für seinen Feind halten, als sich selbst (nach Fleisch und Blut) niemand mehr bestreiten, als sich selbst, niemand mehr verleugnen, absagen, als ihm selbst, von niemand mehr aufgehen, als von sich selbst, niemand mehr hassen und lassen, als sich selbst, verstehe nach Fleisch und Blut aus der alten Geburt: niemand anfeinden, creuzigen, unterbringen, tödten und dämpfen, als sich selbst, mit sei-

ner

ner E
Ehre,
so bez
rechti
ster E
Wese
sagen
Selb
gebüt
Der n
6.
will g
täglic
denck
seiner
burt
si E
nach
end
über
aller
win
7.
en G
der
W
und
hab
den
ten
nen
wer
über
tan

ner Selbheit, eigener Liebe, Willens, Wissens, Ehre, &c. Thut er diß, in Geist und Wahrheit, so bezeuget er sich einen rechten Streiter und einen rechtichaffenen Jünger Christi: Weil unser Meister Christus, das ganze Formale und eigentliche Wesen des ganzen Christenthums stellet in diß ab-sagen, verleugnen, hassen und lassen, unserer Selbheit nach der alten Geburt, und der darauff gebührenden Nachfolge seiner heiligen Selbheit in der neuen Wiedergeburt.

6. Wer nun seinem Haupt und Meister hierinn will getreu seyn und bleiben, und also täglich, ja täglich, wie der HERR ausdrücklich und nachdencklich selber sagt, Luc. 9. 23. sich selbst mit aller seiner Selbheit und Eigenheit aus der alten Geburt verleugnen und hassen, und darauff in Christi Selbheit nach der neuen Geburt ihm täglich nachfolgen: Der wird mit und durch ihn auch endlich überwinden sich selbst, und also hat er alles überwunden, denn sich selbst überwinden, ist den allerschweresten und schädlichsten Feind überwinden.

7. Warlich, der sich also selbst, (Krafft der neuen Geburt) überwinden kan, der ist stärker als der grosse Städte überwindet; Viele, vor der Welt grosse Leute haben grosse Städte gewonnen, und grosse Könige überwunden, aber sich selbst haben sie nicht können gewinnen oder überwinden: Du aber, mein Freund, wirst du einen rechten Sieg bekommen, überwinde dich selber, deinen Zorn, Hoffart, Geiz und andere böse Lüste, wenn sie in dir aufsteigen, so hast du den Satan überwunden, denn in allen diesen Lüsten hat Satan sein Reich in dir.

8. Da

8. Daher sagt Christus, wer sein Leben, auß der alten Geburt, lieb hat, der wird es verlieren: Wer aber sein Leben, (auß der alten Geburt nach Fleisch und Blut) in dieser Welt hasset, der wird es zum ewigen Leben erhalten. Joh. 12. Nun ist es zwar ein recht schwerer Kampf, aber es gebietet einen herrlichen Sieg, denn auf die Victorie des Geistes, folget der Untergang des Fleisches, je mehr der Geist und neuer Mensch sieget, je mehr der alte Adam und Satan weichen und räumen muß, daher sagt Johannes, daß den neugeborenen Menschen der arge Satan nicht darff antasthen. Es erwirbt auch dieser Streit und Sieg endlich eine schöne Krone und Lohn, denn Gott unser Vatter seine Kinder nicht umsonst streiten läßet, sondern lohnet und krönet sie herrlich: Denn es heisset, sey getreu (in diesem Kampf) biß in den Todt, so wil ich dir die Krone des Lebens geben: Item wer überwindet, der soll alles, alles erben! O herrliche Wort! wer glaubet sie! ja wer kan sie recht fassen, unser kleines Herz ist doch gar zu enge dazu; O Herr erweitere du es, dieses herrliche Erbe recht zu fassen.

9. O mildreicher, gütiger Gott! wie reichlich wilst du doch belohnen deine Soldaten, wenn sie in dieser kurzen Zeit ein wenig sichs lassen im Streit sauer werden, Ach! du wilst ihnen, wenn sie überwinden (Krafft der neuen Geburt, sich selbst nach der alten Geburt) geben alles, alles sollen sie erben im Himmel, ob sie schon auf der Erden haben nichts, und verlieren alles: O Herr erleuchte und gib Augen diß zu sehen, und Ohren diß zu hören, und ein Herz diß zu fassen; und einen Muth diß zu üben! und Kräfte in diesem Kampf,

Kam
lich u
wahr
Dar

Ere

S
sagt

2.
Zeu
wer
dies
fels.
der
einig
Sä
cken
Gel
ob
St
bere
steh
vor
gen
W
fall

Kampff also ritterlich zu streiten, bis wir in dir endlich überwinden, und also durch dich, nach deinem wahren Wort alles, alles ererben im himmlischen Paradeis! Halleluja.

Das zehende Capitel.

Trost/ wider die übrige Schwachheiten in einem Christen.

Nun möchte jemand sagen: Wie soll ich ihm dann thun, wenn mich die Sünde bisweilen wider meinen Willen überwindet, soll ich darum verdammt seyn, weil Johannes sagt: Wer Sünde thut, der ist vom Teuffel?

Antwort:

2. Wer Sünde thut ist freylich aus dem Teuffel, denn aus Gott kan er nicht seyn; und wer wissentlich, muthwillig, vorsätzlich, beharrlich diesen innerlichen Schlangen- und bößhaften Teuffels-Saamen sich vereinigt oder vereinigt bleibt, der wird dem gleich gerechnet, mit dem er sich vereinigt, und das thut keiner von denen so dem Saamen der Wiedergeburt in sich wollen wircken lassen, oder in denen diese beede Saamen und Geburten im Kampff und Streit stehen, sondern ob wohl ein solcher (wann er anderst ein guter Streiter ist) sündiget, so sündiget er bloß aus Unbereiung, er strauchelt und fället zwar, aber er stehet wieder auf, und wird durch seinen Fall desto vorsichtiger: Es ist zwischen fallen und selbst liegen gehen, ein grosser Unterscheid, ein nach der Wiedergeburt arbeitender Mensch strauchelt und fällt wohl, aber das geschieht wider Willen, thut ihm

D

ihm

ihm auch so wehe, als wenn er eine Wunde an seinem Leibe bekommen. Aber ein solcher Unwiedergeborener, der auch nicht nach der Wiedergeburt begehrt zu trachten, legt sich willens und wissens in den Sünden-Roth, und bleibet auch darinnen liegen. Machet also hie den Unterscheid, daß die in der Hoffnung Wiedergeborene, oder die welche den Geist der Wiedergeburt in ihnen wollen würcken lassen beydes nach dem Willen und Vollbringen, wider Herg, Muth und Willen fallen, aber die andern sich muthwillig niederlegen. Daher die Ersten, wann sie gefallen sind, stündlich wieder aufstehen, und durch den vorigen Fall desto witziger geworden, sich hinführo desto baß hüten; streiten da wider, und meiden alles, was sie wieder zu Fall bringen möchte: Ja sie streiten so lang wider sich, biß sie einem Sieg nach dem andern erhalten: und dieser ihr Streit ist ein Zeichen, daß die Wiedergeburt in ihnen angefangen, wenn sie aber im Streit nicht nachlassen sondern anhalten biß zum Sieg, so wird sie auch in ihnen vollender: Denn nicht der da streitet, sondern der da sieget, wird gekrönt: Der Streit wider die Sünde in uns, ist wohl ein Zeichen der angefangenen neuen Geburt, aber der beharrliche Streit, ja der herrschende Sieg und herrliche Triumph, der allein ist ein unfehlbarer Zeuge und Zeichen, der wahren würcklichen neuen Geburt des Herzens in uns.

3. Die Unwiedergeborene streiten auch noch bißweilen, als zum Exempel, ein Säuffer schämet sich dessen noch äußerlich, Item ein Hurer, ein Geiziger, 2c. denn ihr Gewissen bestraffet und überzeuget sie eines bessern, ein solcher sehet ihm daher wohl für, dasselbe Laster zu lassen, aber es ist keine Krafft da, weil

weil der Geist dieser Welt, auß der alten Geburt, allda noch die Herrschafft hat, der Held ist gefangen, daß er nicht kan die Laster dämpfen und lassen: Darum, was er gestern gehasset hat, das thut er heute wieder, und kan nicht anders. Aber so elend Ding ist's nicht mit den wahrhafften Wiedergeborenen, oder denen, in und nach der Wiedergeburt arbeitenden und streitenden Kindern Gottes, denn die können in der Krafft des inwohnenden Geistes Christi, ihnen allbereit in der neuen Geburt geschencket, nicht allein streiten, sondern auch ritterlich durchdringen, und den Sieg erhalten: wenn denn sie einen Sieg erhalten, fahren sie fort, biß sie weiter siegen, und endlich in ihrem und mit ihrem Feld-Obersten Christo alles überwinden: Denn sie bleiben nicht immer schwache Kinder, sondern sie nehmen zu, und wachsen durch die Milch-Speise zu Jünglingen und hernach Männern, und können also den Bösewicht, Satan, Welt und Fleisch in ihnen kräftig überwinden, denn der in ihnen ist, auß der neuen Geburt, ist grösser und stärker, denn der in der Welt ist, auß der alten Geburt.

4. Und so lange nun der Mensch in diesem Streit wider sein Fleisch und die Welt, beständig anhält, dem Feind die Herrschafft nicht lässet, sondern, so bald das Fleisch mit seinen Lüsten ausbrechen will, es dämpft und tödtet, und also nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist lebet, so heissets, es ist nichts verdammliches an denen die in Christo Jesu sind, (nemlich die der Krafft nach auß ihm geböhren, und mit ihm vereinigt) die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist der neuen Geburt leben: Also verdammet nicht die

inwohnende, sondern die herrschende Sünde Rom. 8.

5. Bestehet also dieses Werck in dem einigen, daß der Mensch die Sünde nicht lasse herrschen, sondern sie überwinde, wenn die Lust zur Selbheit, zur Ehre, Geld, Welt, &c. will aufsteigen, und dafür ist niemand frey, doch der eine minder als der ander, daß er sie so fort in der Krafft, des durch den Glauben in ihm wohnenden, und würckenden Christi dämpffe: Wer das nicht thut, und nicht also damit der streitet biß zur Herrschafft und sieget, der kan sich der Wiedergeburt nicht rühmen, sondern, weil er von den Sünden überwunden wird, da wird ein solcher dann ein Slave der Sünden, fället von einer in die andere, bekommt einen habitum und Gewohnheit in der Sünde, ach wie gefährlich stehets alsdann mit solchem Menschen! Ein solcher ist warlich ein recht elender Gefangener und mit Sünden-Stricken gebundener Mann: und der sagt mit Wahrheit! Wer kan also leben, wer kan also vergehen, und seinen Feinden guts thun? Nun hiermit verrathen diese arme Menschen, daß sie elende leibeigene Slaven der Sünden und des Teuffels, und also unwiedergeborene Menschen sind, ob sie gleich alle Tage hundert mahl zur Kirchen giengen, und tausendmahl Sacramenta gebrauchten, denn bey allen solchen außern Ceremonien bleiben die sündlichen Lüste doch Meister in ihrem Herzen! Ach Elend!

6. Du aber mein Freund, sey ein getreuer Streiter, kämpffe biß aufs Blut, für deinem Obersten Christo, wider den alten Adam, du darffst nicht sorgen, er wird dir getreulich beystehen, dich nicht verlassen, dich endlich herrlich lohnen und krönen. Ob
du

Du den gleich viel Schwachheiten des Fleisches wider deinen Willen mit herglichem Leydwesen in dir fühlst, so verzage deswegen nicht halte dich desto eyfferiger zu deinem Feld-Obersten Christo, daß er dir Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stärke zu werden an dem inwendigen Menschen! Ach er wird dir beystehen, dir Krafft geben, dich wie einen Adler verjüngen und verneuern, re.

7. Sollte denn gleichwohl über alles dein Vermuthen, wenn du dein allerbestes in seiner Krafft gethan, dennoch noch hie und da ein Cananiter oder ein Heviter sich in dir regen: Ach so must deswegen dich nicht zu tode grämen, denn in dieser Unvollkommenheit wir nicht alsobald alles vollkommen machen können, da bleibet das Regen des alten Adams, und das Empfinden seines Wesens in dir, doch nach dem Exempel Pauli mit Unmuth und Seuffzen, Rom. 7. Daß die Vögel über dein Haupt hinfliehen, kanst du ihnen nicht wehren, aber nisteln müssen sie nicht darein, das kanst du ihnen wehren und steuren.

8. Als dann hast du diesen Trost, das Gottes Krafft will in dir Schwachen mächtig seyn Und wird dir Christus alle deine übrige Schwachheiten und Unvollkommenheiten als dann nicht zurechnen vielmehr zudecken, denn in solcher deiner täglichen Buß, wenn du die in deinem Fleisch noch übrige Schwachheit beweinst und bestreitest, da tritt er an deine Statt, da will er deinen guten Willen, als eines schwachen Kindes, annehmen vor die That, da will er dich richten nach deinem Herzen und deiner Intention, weil er siehet dein Herz, dein eyfferiges aufrichtiges Herz, daß du so gerne wollest vollkommen seyn, völliger ihn lieben, ihm vertrauen, die

Gelbheit deines Fleisches in dir dämpfen: Und in die tägliche Buß hat allein die Zurechnung des Verdienstes Christi, die Gnade Gottes 2c. Platz und Raum, anders nicht: Da, ja da allein kan es denn recht heißen, es ist nichts verdämlisches an denen, die in Christo sind, aber, die nicht, alsdenn, nach dem Fleisch sondern nach dem Geist leben. Rom. 8.

9. Aber, daß ihm ein jeder unbußfertiger unwie-
dergebohrner Mensch, bey allem seinem herrschendem
sündlichen Wesen, das Verdienst und die Gerech-
tigkeit Christi wolte zurechnen, das ist der greuliche
Mißbrauch, welcher, wie die Sündfluth zur Zeit
Noa jeko den Erdboden, ungeachtet alles Kirchge-
hens, und Ceremonien aller Nahm-Religionen
heutiger Zeit gleichsam überschwemmet hat, und
alle wahre Frömmigkeit und Gottseligkeit wegge-
spühlet und vertrieben: Darum bleibet es ewig wahr
und fest für Gott, daß niemand hat Theil an
Christo und seinem Verdienst, als allein ein Wie-
dergebohrner: Alles was Christus ist und hat, das
ist vor den Unwiedergebohrnen so fern verschlossen
und versieget ewiglich: Denn in Christo gilt nichts,
als eine neue Creatur, und wer den Geist Christi
nicht hat, (auß der neuen Geburt) der ist nicht sein:
Da ist teutsch genug, dabey wirds wohl bleiben:
und wird kein Synodus, kein Classis, kein Consi-
storium dawider etwas vermögen mit allen ihren
Confessionen und Articulen, in allen so vielen
Religionen heutiger Zeit in der Nahm-Christen-
heit.

Das

Warnung für den Mißbrauch der Wiedergeburt.

Ach Gott, wie mancher falſcher Chriſt be-
reuet ſich allhie gar elendiglich mit fal-
ſchen Einbildungen! Die meiſten unter den
Chriſten wollen heute den Namen nach
Gute Chriſten heißen, ſagen, wir ſind getauft, wir ſind
neu geboren! Aber unterdeſſen thun ſie nichts
Chriſtliches, haben nicht Chriſti Geiſt noch Sinn,
bringen keine Früchte der Tauffe, und der neuen Ge-
burt, ſondern beweifen vielmehr mit allen ihren Wer-
cken und Früchten, daß ſie noch gänzlich vereinigt
ſind mit dem, der aus dem Teuffel iſt.

2. Wir ſagen, wir ſind in der Tauffe Gottes
Kinder worden, und thun doch des Satans Werk,
haben Satans Herz, Sinn und Muth: Sagen
wir ſind Kinder der Gnaden, und thun doch nichts,
als daß wir Gott täglich erzürnen, und beweifen
mit der That, daß wir ſind Kinder des Zorns. Wir
ſagen, wir ſind Chriſti liebe Braut und Gemeine,
der habe uns gereinigt durchs Waſſer-Bad im
Wort, habe uns erwehlet und beruffen von der
Welt, und wir hängen uns doch mit Herz und Le-
ben an die Welt, ja wohl gar an den Satan ſelbſt!

3. Wir ſagen, wir ſind in der Tauffe Chriſti
eingeleibet, und ſeine Glieder worden, und begeben
doch täglich unfere Glieder zu Waffen der Unrei-
nigkeit und Ungerechtigkeit. Wir ſagen, wir ſind
in der Tauffe Wohnungen des Heiligen Geiſtes
worden, und laſſen uns doch täglich mit wiſſentli-

hen Sünden von dem Satan einnehmen und treiben, und also zu Wohnungen ja Cloacken des Satans machen! Wir sagen, wir sind Glieder der wahren Kirchen, und machen uns selbst zu Gliedern des Satans, wir sagen, wir sind Schaafe Christi, und leben als Löwen und Bären, als Katzen und Hunde, ja ärger wie der Teuffel im Abgrunde, deß nehme ich zu Zeugen die tägliche Erfahrung.

4. Wir sagen, wir sind Kinder des Lichts, und wandeln doch in Finsternis! gute Bäume, und tragen doch böse Früchte! Gottes Acker, und tragen doch nichts als lauter Disteln und Dörner! Gottes Weinberg, und bringen nichts als Herlinge.

5. Solche Früchte aber sind nichts als eitel Früchte des Fleisches, der alten Geburt, des alten Adams, da wir doch wollen neu-gebohrne Christen-Menschen heißen! Ach, fast ist niemand mehr, der sich selbst recht gründlich erkennen will, was für eine gar verkehrte Unart in ihm stecke, aus seiner natürlichen Geburt.

6. Denn, wo findet man jezo einen Sünder, der sich dieser so greulichen grossen Unart (nach der ersten Geburt des Fleisches) für Gott und Menschen schäme, und mit Daniel beichtet: Herr wir müssen uns schämen! Wo siehet man jezo einen solchen bußfertigen Sünder, der auch seine Augen den armen Zöllner abmahlet?

7. Wo findet man solche Buß-Thränen als Davids und Marien Magdalenen? Wo findet man solche Thränen-Quellen als in den Augen Jeremia? Wo findet man ein solch traurig Herz um

sei

seiner
Wal
Büß
so sei
8.
misch
Herr
geän
komm
9
stent
ten
sonde
neue
gelte
als
an je
1
Par
füh
auch
ang
sie n
Gei
deln
1
W
ters
den
sen
den
als
len
ung

seiner Sünden willen, als Davids in seinen Buß-
Psalmen? Welche Stadt oder Dorff thut solche
Buße, wie Ninive? Wo erfähret man, daß jemand
so sein Herz zerrissen, wie Joel vermahnet?

8. Daraus siehet man die Härteigkeit unsers ada-
mischen Herzens, daß wir das alte unzerbrochene
Herz, aus der ersten Geburt noch nicht abgelegt,
geändert, und ein neues, weiches, mürbes be-
kommen, aus der andern neuen Geburt.

9. Darum sehe ein jeder wol zu, wie er sein Chri-
stenthum führe, und seiner von ihm so hochgerüh-
mten Tauffe recht gebrauche, daß er nicht in der alten
sondern in der neuen Geburt lebe, in Christo eine
neue Creatur werde, oder es wird für Gott nichts
gelten, alles was er thut, weil in Christo nichts gilt
als eine neue Creatur: Warlich, Christus wird ihn
an jenem Tage nicht für den Sehnigen erkennen.

10. Solche Lehre von der neuen Geburt hat S.
Paulus seinen Ephesern sehr stark zu Gemüth ge-
führt, die da meyneten, leben wie unsere Christen
auch meinen heut es wäre gnug, wenn sie das Ev-
angelium hätten, aber St. Paulus sagt nein dazu,
sie müßten auch darinn und darnach in Krafft des
Geistes der neuen Geburt leben und darnach wan-
deln, davon droben.

11. Dieses Geheimniß der geistlichen neuen
Wiedergeburt machet auch allein den rechten Un-
terscheid, und erregt einen stetigen Streit zwischen
den Frommen und Bösen, Gottseligen und Gottlo-
sen Kindern Gottes und Kindern Belials, oder
dem Saamen der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit,
als welche nicht allein den Namen, sondern auch al-
len Eigenschaften und Wercken nach einander sehr
ungleich, ja ganz und gar einander zu wider sind.

dem der nach dem Fleisch gebohren ist, und noch in der alten Geburt dem Fleische nach lebet, verfolgt allezeit die, so aus dem Geist gebohren sind, wie Ismael den Isaac, Esau den Jacob, Cain den Abel, Saul den König David. Doch wie hie alles ist verkehrt auff der Welt bey den Gottlosen, so wird sich doch das Blat enden und wenden nach dieser Zeit, und sie mit ihrem Haupt dem Satan im ewigen Abgrund gerechtlich und gerichtlich verworffen werden in Ewigkeit: Aber die Frommen werden auff eine kurze Arbeit, Streit und Unlust, kommen in eine ewige Ruhe, und wird auff ihren Sieg allhie in der Zeit, folgen ein herrlicher Triumph, Lohn und Kron in der Ewigkeit. Darum, O Mensch, sey getreu in diesem Kampff wider Fleisch und Welt bis in den Todt in der Zeit, so will ich dir die Krone des Lebens geben in Ewigkeit. Vermahnet und verheisset uns unser getreuer Heyland JE. US, gebenedeyet in Zeit und Ewigkeit, Amen, Halleluja. Halleluja.

Das zwölffte Capitel.

Von dem täglichen Abgang
des alten und Wachsthum des neuen Menschen / und durch was
Mittel solches geschehe.

Wenn der Apostel Jesu Christi, Paulus, sagt: 2. Cor. 4. Ob wohl unser äußerer Mensch verweset, wird doch unser innerer von Tage zu Tage erneuert; weist er uns nicht allein auff die tägliche Verwesung des alten, sondern

dem
thum
die
schen
und
zur
Welt
schwe
wird
zu
sen,
lange
2.
Arbe
hens
abste
Zau
set, r
ben
men,
rech
O sel
liche
nach
ten
und
3.
We
und
und
emp
müß
les
ner

Der auch auff die tägliche Erneuerung und Wachsthum des innern Menschen, welches geschieht, wenn die Sünden und Sünden-Lüsten des alten Menschen täglich vermindern und abgehen, ihrer Krafft und Herrschafft nach, in dem die Lüste zum Zorn, zur Ungedult, zur Ehre, zur Hoheit dieser Welt, zum Geiz täglich vermindern, und ihre Kräfte ver schwächt werden, und dagegen die Lüste und Begierden des neuen Menschen, zu Gott, zu beten, zu verleugnen sich selbst, zur Demuth, täglich wachsen, bis wir gar zu unserm Nicht, / empfindlich gelangen.

2. Diß muß auch unsere tägliche ja stündliche Arbeit seyn im Weinberg des Herrn, unsers Herrkens, daß wir alle Tage einer Lust nach der andern absterben. Die es zu bezeugen, ist erstlich die Wasser-Taufe bedienet worden. Dann die Taufe bedeutet, wie der alte Adam in uns täglich eräufft, sterben und untergehen müsse, und wieder herfürkommen, und aufstehen ein neuer Menschen, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit für Gott ewiglich lebe. O selig ist die Seele, die dieses ihre tägliche ja stündliche Arbeit seyn läffet; die alle Tage und Stunden auff ihre Gedanken, Begierden und Geneigheiten mercket, und die bösen stündlich dampffet und tödtet.

3. Dann hierin stehet und bestehet das ganze Wesen unsers Christenthums, nemlich den alten und neuen Menschen mit ihren Lüsten, Begierden und Sinnen täglich ja stündlich, in sich erkennen, empfinden, und darauff sterben, dem man sterben muß, und leben, dem man leben muß. Wer dieses versäumer, hat alles versäumer, und kan zu keiner empfindlichen lebendigen Erkenntniß weder
 sein

lein selbst, noch seines Erlösers Christi, kontinieren.

4. Wir haben droben genugsam gehöret, von der Art und Natur der Wiedergeburt, wie sie geschehe: Wollen daher jeso mit sehr wenigen von dem Wachsthum der Wiedergeborenen reden.

5. Der Ursprung und Ankunfft des neuen Menschen, ist droben auch gerühret, denn es wird der neue Mensch erst empfangen, wie der außser oder natürliche, auß seinem Saamen, nemlich (weil er innerlich, neu und ewig ist) auß dem innern, neuen und ewigen Saamen des lebendigen Worts Gottes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Die H. Schrift braucht das Gleichniß vom Saamen, der in einen Acker gesäet wird: Also wenn der Saame des Geistes und lebens Christi, in unsern Herzens Acker hinein gesäet wird, wurzelt er inwendig: Ja wie ein Propffreislein, wenn es auf einen alten wilden Stamm gepropffet wird, sich mit selbigem vereinigt, also, daß es in seiner neuen Art auffwächst, und den Saft vom Stamm zwar in sich zeucht, aber ihn in seine süsse Art verwandelt, also wird das edle Propffreislein Christus in unsern alten Adamischen Stamm hinein gepflancket, und verwandelt desselben bittere Wurzel in einen neuen süssen Saft: Daher Christus selbst das Gleichniß vom Weinstock und Reben gebraucht, daß er der Weinstock und wir seine Reben, so wir in ihm bleiben, daß wir dann auch auß ihm neue süsse Früchte bringen können und werden.

6. Wenn nun also Gott Vater auß ewiger Liebe diesen Weinstock in unser Herz pflancket, und wir von selbigem seinen edlen, neuen, süssen Re-

Neben
den w
nem
wir a
bendi
schehe
fürkli
7.
auf se
lassen
ten a
fest zu
8.
auf se
und
chen,
neugel
dern
Batter
Milch
sung
des g
Einge
word
mäh
9.
wach
der in
geniet
tödtu
zu leb
starck
10
tur de

Nebensafft in unser Herz hinein saugen, so werden wir auß ihm neue Creaturen; Fleisch auß seinem Fleisch, und Gebein auß seinem Gebein; so wir anders als lebendige Reben an ihm unserm lebendigen Weinstock bleiben. Wie nun solches geschehen müsse, davon wollen wir einfältiglich und kürzlich hören.

7. Hierzu gebrauchet nun unser Gott Mittel auß seiner Seiten: wir müssen aber solche in Gelassenheit annehmen, und daherö auß unser Seiten auch Mittel gebrauchen, diese Einpflanzung fest zu machen.

8. Die Mittel, welche unser Gott Vatter auß seiner Seiten gebrauchet, die Einpflanzung und Wachsthum des neuen Menschen fest zu machen, sind unterschiedlich: Als erstlich, wie ein neugebohrnes Kindlein nicht starcke Speise, sondern Milchspeise genissen kan, also gibt GOTT Vatter den neugebohrnen auß ihm, auch erstlich Milchspeise, das ist, gelinde, sanffte Unterweisung, süsse inwendige Antriebe und Bewegungen des guten Geistes, freudige Anblicke, zuckersüsse Eingebungen, Liebes-Bewegungen zur Andacht, wordurch die junge neugebohrne Kinderlein allgemählig aufwachsen.

9. Wie aber der äussere Mensch, wenn er erwachsen ist, stärker Speise bekommt: also auch der innere neue Mensch muß denn stärckere Speise genießen; da muß er das Wort des Creukes zu tödtung des Fleisches, und das Wort des Lebens zu lebendigmachung des Geistes täglich als eine starcke Speise essen.

10. Summa, wie wir sehen, daß in der Natur der äussere Mensch wächst und zunimmt, also muß

muß

muß auch der innere neue Mensch täglich wachsen und zunehmen: Ja wie der äussere sein Kleid, seine Schule, seine Medicin hat und haben muß, soll er den Anfang seines natürlichen Lebens fest behalten: Also muß auch der neue Mensch dieses alles haben in seiner neuen Art, soll er den Anfang des Wesens Christi, in der neuen Geburt empfangen fest behalten, wie Paulus Heb. 4. sagt.

11. Daher, wie der äussere Mensch in seiner Kindheit waschens und reinigens bedarff, so oft er sich verunreiniget (welches von unwissenden Kindern oft geschiehet) also muß auch der neue Mensch in den neugebohrnen Kindern seine Waschung und Reinigung haben; denn solche junge Kinder verunreinigen sich täglich, daher müssen sie sich waschen und reinigen täglich. Dahin zielte bey denen alten die Wasser-Taufe, welche, wie sie den äussern Menschen wäschet an dem Leibe, also bedeutet sie die innere Taufe Christi, welcher mit dem rechten Wasser des Geistes die rechte Unreinigkeit des Herzens abwäschet, denn also meineten sie, daß, wie das äussere Wasser in der äussern Taufe den Leib wäschet, also müsse der alte Mensch mit seinen Lüsten von der Seelen abgewaschen werden, ja ersäufft werden und sterben, und der neue Mensch dagegen sauber herfürkommen, und in ewiger Reinigkeit für GOTT erscheinen.

12. Wie auch der äussere Mensch seine Schule hat, also der innere. Des äussern Menschen Schule ist äußerlich, eben wie sein Lehrmeister, aber des innern neuen Menschen Schule ist innerlich, eben wie sein Lehrmeister. Die innere Schule des innern Menschen ist das erleuchtete neugebohrte

bohrne
nere S
sonder
Christu
versteht
mand
Mensch
nigen u
und Re
ren, da
Christi
äusser
verbod
versteht
wie P

13
hat un
das K
bens
eine
lich u
wie i
het,
übern
natür
ben
We
We
niem
bern
allei
schon
von

höhrne Herz, da lehret der innere Meister das innere Herz, nicht mit leeren Wort und Wind, sondern Wesen, Geist und Krafft. Dahero sagt Christus auch: Einer ist euer Meister, Christus; verstehet, nach dem innern Menschen, den kan niemand lehren, als er; solten sich auch billich die Menschen schämen diesem rechten und echten, einigen und innigen Meister Christo in sein Amt und Regal Eingriff zu thun, und da wollen lehren, da er allein lehren kan und will. Die heilige Schrift mit ihren buchstabischen Sinn lehret der äussere Meister, aber den inwendigen Sinn, das verborgene Manna des Geistes, vernimmt noch verstehet, lehret noch lernet kein äusserlicher Mensch, wie Paulus 1. Cor. 2. sagt.

13. Wie der äussere Mensch seine Kleidung hat und haben muß, also der innere neue Mensch das Kleid der Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens Christi. Wie der äussere Mensch täglich seine Speise haben muß, also der innere muß täglich um diß sein täglich Brod bitten, da mercke, wie im Griechischen Text ein solch Wörtlein stehet, welches nicht eigentlich heisset täglich, sondern überwessentlich Brod, welches nemlich über das natürliche Wesen des äussern Menschen, denselben erhält im übernatürlichen neu creatürlichen Wesen am innern Menschen in die Ewigkeit: Welches überwesentlich neu-creatürliche Brod niemand ist, denn Christus mit seinem neuen übernatürlichen Wesen, womit dieser neue Mensch allein gespeiset wird am innern in die Ewigkeit.

14. Wie auch der äussere Mensch bißweilen schwach und franck wird, und dagegen Medicin vonnöthen hat: Also wird der neue Mensch auch oft

offt

offt von seinen Feinden also bedrängt und im Streit also ermüdet, daß er matt und schwach wird, aber dawider hat er auch kräftige Medicin, welche niemand ist als Christus, die edle Wurzel Jesse, wie solches reichlich in Heiliger Schrift zu finden. Denn wie Gott, als Schöpfer, in die leibliche Medicin hat hinein geschaffet eine Krafft, zu curiren den Leib; also hat er, als Vater, in seinen Sohn Christum verfaßt alle Medicin für die edle Seele, dann er ist der Seelen alles in allem und wieder alles, in Zeit, und Ewigkeit.

15. Wie der äußere Mensch seine Bücher hat, also der innere: der äußere hat äußere Bücher, bestehende in Schriften und Buchstaben; aber der innere hat innere Bücher, bestehende im Geist und in Wahrheit: nemlich das Buch seines Gewissens wie auch das Buch des Lebens Christi. Daher sagt Paulus von seinen Corinthern: Ihr seyd ein Brieff Christi, nicht mit Tinten in äußere Taffeln, sondern mit dem Geist Gottes geschrieben; welches alles von dieses innern Menschen innern Buch, Schrift und Lehre zu verstehen ist.

16. Der äußere Mensch hat sein Creutz, viel mehr der innere, der täglich sein Creutz hat, wie der Herr expresse Lucā 9. sagt. Diß Creutz des neuen Menschen ist sein alter Mensch mit seinen aufsteigenden fleischlichen Lüssen, Gedanken, und Begierden, die sind ihm ein solch Creutz, daß er mit Paulo offt ruffen muß: Ach ich elender Mensch. Rom. 7.

17. Also, speiset, wäschet und reiniget, lehret und züchtiget, kleidet und arznehet unser GOTT den

den neuen Menschen, aus ihm gebohren, dadurch erhält er ihn, daß er immer aufwächst in Christo, bis zum völligen Alter Christi, und nicht immer ein Kind bleibet, sondern ein Jüngling wird, hernach ein Mann in Christo, u.

18. Dieses soll unsere tägliche Sorgfältigkeit seyn, daß wir immer mögen aufwachsen und zunehmen, wie nach dem äussern natürlichen, also vielmehr nach dem innern new-creatürlichen Menschen, und nicht Kinder am Verstand bleiben. Denn es eine Mißgeburt wäre in der Natur, wenn ein Kind immer ein Kind bliebe, und nicht aufwüchse in seiner, durch die natürliche Geburt, empfangenen Natur; vielmehr ist das schändlich und schädlich für GOTT, wenn man immer wolte ein unverständlich Kind bleiben, und nicht in der neuen Creatur, in der neuen Geburt aus Christo empfangen, aufwachsen und völliger werden.

19. Wie aber zwischen einem Kind, Jüngling und Mann ein grosser Unterschied ist in der Natur: Also auch allhie in der neuen Creatur, denn wie ein Kind nichts gründlich verstehet, fällt leichtlich, trägt wenig, glaubt leichtlich: Also das neugebohrne Kind, in seiner Kindheit verstehet nicht gründlich den Sinn Gottes, fällt und strauchelt leichtlich, kan tragen und leiden wenig, glaubt auch leichtlich.

20. Aber wie ein Jüngling, ja ein Mann in der Natur, hat völligeren Verstand, fällt nicht leichtlich: Also allhie in der neuen Creatur hat ein Jüngling, ja ein Mann völligeren Verstand, mehr Erleuchtung, Empfindung und Erfahrung, strauchelt und fällt in den Wegen Gottes nicht leicht.

leichtlich, kan tragen und leiden vielmehr, glaubt auch nicht einem jeden Geist ohne genaue Prüfung. In Summa, wie es mit den Kindern noch alles schwach Werck ist in der Natur: Also mit den neugebohrnen Gottes-Kindern in der neuen Creatur. Ach wie schwach ist ein solcher Quasimodogenitus, oder neugebohrnes Kindlein! wie schwach ist noch der Geist, wie starck noch das Fleisch, wie wenig Empfindung und Erfahrung in den Wegen Gottes, wie wenig Übung im Streit wider sich, den Feind und die Welt! welches aber in den Jünglingen, und fürnemblich in den Männern Gottes, alles überwunden ist; Denn bey denen sind mehr geübte Sinne, ja ein Habitus, eine eingewurzelte Krafft, aus der eingewurzelten Natur der neuen Geburt empfangen, daher wachsen sie in dieser neuen Geburt, Krafft des in ihnen wirkenden Saamens, von Licht zu Licht, von Krafft zu Krafft.

21. Wie nun unser GOTT und Vatter auff seiner Seiten solche Mittel aus reiner Liebe gebraucht, daß wir in der Geburt und Leben aus ihm, nach dem neuen Menschen aufwachsen und immer völliger werden: Also müssen wir auch auf unser Seiten solche Mittel gebrauchen, welche er uns in Christo in Liebe anweist, welche auch er, sein Sohn selbst, und alle seine wahre Nachfolger wirklich geübt haben, aber alles in der Gnaden-Krafft unsers lieben himmlischen Vatters.

22. Das erste Mittel ist andächtiges lesen, hören, und betrachten der heiligen Schrift, aber mit eröffneten Herzen und erleuchteten Augen. Denn nicht das bloße lesen und hören, und da herausgehende Wissen, sondern das andächtige betrach-

betrachten heiliger Schrift, durch den Geist des Herrn, mit erleuchteten Sinnen es verstehen innerlich, und das sonst allem natürlichen Verstand verborgene Manna empfinden lebendig, das allein hilft viel zum Wachsthum des innern Menschen; zumahl wann der Mensch in stiller Einigkeit nach Leib und Geist sich von unnützer Gesellschaft der eiteln Welt-Menschen enthält, und also in stiller Einigkeit, mit Herzlicher Innigkeit, sich täglich in heiliger Schrift übet, in feurigem Hunger und Durst nach dem Brod und Aqua vitae, Christo, selbiges in sein Herze zu empfangen und zu empfinden.

23. Hier nebenst muß er, bey allem lesen, hören, und betrachten der heiligen Schrift, sich täglich, ja stündlich und gründlich prüffen; welches durch einen wesentlichen Einkehr in sich selbst, in das innere Herzens-Kirchlein, geschehen muß, da Gottes Bild, Reich und Wohnung ist, da Gott der Seelen näher ist, denn die Seele ihr selber. Ach wie hoch nöthig ist dieser Einkehr, wenn er des Tages, auch Nachts, tausendmahl könnte geschehen, auch mitten unter aller nothwendigen Arbeit unsers Berufs, da wird der Mensch befinden, was ihm sonst verborgen bleibt; da wird er ein Licht finden, welches ihm seine vorhin unbekandte Gebrechen wird klärlich anweisen; da wird er immer andächtiger, Welt-verächmähender, &c. werden.

24. Denn da wird folgen der inwendige tägliche Streit wider sich selbst, und seine Eigenheit und Selbstheit, wider seine angebohrne Lüste des Fleisches. Dieser Streit muß mit einem wesentlichen Abkehr von der Welt und allem Welt-
 E 2 fleisch

fleischlichen Wesen, und Zukehr zu Gott und seiner Liebe täglich gestärket, und mit vielen Seuffhern, auch Thränen vermehret werden. Denn diese Waffen muß man in diesem Streit wieder sich selbst gebrauchen; man wird dann befinden, daß wir keinen ärgern und gefährlichen Feind haben, als unser eigen sündlich Fleisch und Blut. Wenn wir nun unsere gröbere Gebrechen und Fehler haben überwunden, denn dürfen wir nicht sicher seyn; dann werden sich erst die subtilern an den Tag zu sehen geben. Denn je größer und klarer Licht, je besser es um sich leuchtet: Also wenn die Erleuchtung wächst in uns, werden wir die subtilern Gebrechen in uns, bis auf die Wurzel der Eigenheit sehen, also daß wir niemand als uns selbst, nach dem Fleisch, werden anfeinden, für niemand als uns selbst erschrecken: ja da wird Satan mit seinen listigen und giftigen Anläuffen uns erst anfallen. Denn wie ein Dieb nicht rauben kan noch wil, da er weiß, daß nichts ist für ihn zu stehlen; also läßt Satan uns wohl zu Frieden, wenn er in unserm Herzens-Hause wenig Vorrath findet von wahrer Gottseligkeit; aber alsdann, wann wir ihm würcklich abgesagt, und auff dem Wege Gottes gehen, in allen Tugenden re. wachsen und zunehmen, alsdann lauret er auff uns, und gebrauchet seine List, so mittelbahre durch falsche Brüder mit ihren Calumnien, so unmittelbahre mit Eingebung eiteler zweiffelhafter pharisaischer Gedancken, zur lincken und zur rechten, 2c.

25. Ach wie muß ein solcher geistlicher Ritter kämpfen, wie feurig muß er seuffzen, wie unverbrossen muß er anhalten! *perrumpendum, plus ultra,*

ultra, er muß durchbrechen; wird er bißweilen verwundet, er muß dennoch wieder daran; ja fället er, er muß wieder aufstehen, und nicht liegen bleiben; Ja sein Fall muß ihm zum besten dienen. Diß alles wird die Erfahrung lehren würcklich, es kan diese Feder solches nicht beschreiben wörtlich.

26. Dieser Streit währet, so lang der Mensch Fleisch und Blut an sich hat; biß er endlich stirbt, Diß ist mors Sancta Mystica, der geistlich Todt im Herrn, da nicht der Leib von der Seele, sondern die Seele von dem sündlichen Fleisch abscheidet und abstirbt: da dann bißweilen der Pharisäer pfleget zuzuschlagen, welches ein gefährlicher Schaden ist, und man auff die Sinne des Tempels geräth, dahinauff der Herr vom Satan geführt worden.

27. Von diesem Streit weiß kein unwiedergeborener natürlicher Mensch; denn Satan läset solche wohl unangefochten, die sind schon in seinem Netz, darff sie nicht fangen: Aber die, so ihm entlauffen sind, ihm abgesagt, und der Welt feind sind, solchen stellet der höllische Jäger eiffrig nach, legt ihnen Stricke im Essen und Trinken, und allen Dingen, 2c.

28. Die tägliche Verschmähung der Welt, daß man sich derselben nicht gleich, sondern in allen entgegen stelle: Item die Verleugnung sein selbst, sind auch zwey herrliche Mittel, zum Wachsthum des neuen Menschen sehr dienlich: Und daß man im selbigen desto besser fort gehe, ist die edle Nachfolge des edlen Weltverschmähenden und sich selbst verleugnenden Lebens Jesu, unsers Hauptes. so sehr förderlich. Ach es ist mit dieser Feder nicht zu beschreiben welch ein herrliches und fürtreffliches Mittel

tel sey diese edle Nachfolge des Lebens Jesu Christi zum wahren Wachsthum des neuen Menschen in uns! wenn es unter tausend Nahm-Christen unter allen Religionen nur einige Wenige glauben könnten, sollten wir bald ein ander Christenthum haben, nemlich ein lebendiges, da wir jezt und nur ein todes Naf-Christenthum haben, dabey kein Leben Christi ist. Aber dieses verursachet, weil der alte Mensch nicht sich in Tod begeben will, daher kan das Leben Christi sich nicht in ihm erweisen; denn so lange der alte Mensch noch lebet, kan das übernatürliche neue und wahre Leben keinen Naf haben. Adam der alte muß im Menschen sterben, soll Adam der Neue in ihm leben, das ist der Schluß; aber das reucht der alte Schalck, darum will er nicht an diesen Todt, daher braucht er alle Mittel, suchet alle Ausflüchte durch die Gelehrte Verkehrten, mit falschen Glossen und Auflegungen heiliger Schrift, damit er seinen natürlichen Stand erhalte und nicht zu grund gehen dürffe. Ach Gott! wie viel gehöret hierzu, daß der natürliche Mensch, der alte Adam, in uns sterbe, wie will man so ungern daran! Und muß doch seyn. Denn zu dem rechten Leben des neuen Menschen ist keine andere Thür noch Eingang, denn der Todt des Fleisches, welcher der Natur ein bitteres Creuz ist. Sed perumpendum, man muß hindurch, will man zum Leben in Gott über und wider die Natur kommen.

Nun unser Gott, der uns mehr liebet, als wir uns selber, ja uns in dielem innern Leben in die Ewigkeit liebet, da wir uns nur zum Leben des Fleisches lieben in die Zeit, der helffe uns als seinen Ritters hindurch! Auff ihn müssen wir Hers und Muth stellen, ihm uns untergeben; Er, der das Wol-

Wollen gegeben hat, daß wir gerne wollen unsern Gott lieben, dienen, ic. der wird auch das Vollbringen geben, daß endlich uns, wenn wir nur von ganzem Herzen Gott suchen, und ihn lieben, und allein ihm dienen wollen, alle, alle Dinge, auch unser Gebrechen zu unserem ewigen Besten dienen müsse, Röm. 8.

29. Wie denn endlich zu diesem Wachsthum des neuen Menschen nicht ein geringes Mittel ist, in allen auff den sehen, der Jesus Christus heisset, davon Paulus Hebr. am 12. sagt; und durch ihn auff Gott den Vater, demselben sich in allem untergeben, von ihm allein alles hoffen, in wahrer Gelassenheit sich ihm täglich aufopfern, so wird er das gute Werck, welches nicht wir, sondern er in uns, angefangen hat, seliglich hinausführen, und über alles, das wir fassen oder verstehen können, in uns allen würcken, was ihm herrlich und uns armen Menschen selig ist.

Das dreyzehende Capitel.

Was endlich hierauff bey den Wiedergebahrnen erfolge.

Wie ein redlicher Herr seines getreuen Dieners Arbeit nicht unbelohnet lasset, wie ein Feld Obrister sein getreue Soldaten nicht unbefördert lasset: Also unser lieber getreuer Gott und Vater, welcher die Liebe und Treue selber ist, lasset vielweniger seine getreue Diener, die ihm in der Wiedergeburt getreulich nachfolgen, ohne Lohn in der Zeit, noch ohne Krone in der Ewigkeit.

E 4

2. Denn

2. Denn erstlich, so vermehret er in solchen seinen eifrigeren und getreuen Liebhabern alle seine Gaben, die er ihnen im Anfang ihrer Wiedergeburt so gnädiglich geschenkt hatte, und welche sie in ihrer Kindheit und Jugend nach der neuen Creatur nicht so gründlich fassen, noch so stündlich üben konten, weil das Fleisch noch allzustarck, die Feinde noch so mächtig, ihre Sinne noch ungeübt waren. Wenn er nun ihren Eifer und ihre Treue befindet, daß sie ritterlich durchbrechen, und einen Sieg nach dem andern erhalten, da vermehret er ihnen solche Gaben, daß sie je mehr und mehr wachsen am innern neuen Menschen; wie solches Paulus erzehlet Ephes. 3. da er seinen Ephesern so herrlich anwünscht diesen Wachsthum, und dabey setzt, was alsdenn darauff erfolge, wenn er sagt: Gott gebe euch nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, welches ist der Abgrund in dem liebevollen Vatters Herzen unsers Gottes, da heraus alles quillet in unser Herz) starck zu werden am inwendigen Menschen durch seinen Geist. Was folget dann auff diese Stärcke des inwendigen Menschen?

1. Daß Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen. Das ist der erste Vortheil Christus, der neue Adam, nimmt den Ort im Herzen ein, welchen zuvor der alte Adam hatte. 2. Und ihr in der Liebe gewurkelt und gegründet werdet. Ist das andere, so folget. Die Liebe Gottes zu uns und unsere Liebe zu ihm, wird tieffer gewurkelt und gegründet. O herrlicher Nuß! O seliger Lohn, welchen ein Wiedergeborener bekommt! daß die Liebe (welche das principalste ist) in seinem Herzen tieffen Grund und Wurzel bekommt. Ach was auff die Liebe gegründet wird, das wird fest stehen bis in die Ewigkeit.

keit.
mö
lich
rung
daß
der
Do
Gu
3
gen
lieb
soll
sein
her
Un
M
da
er
ste
de
ge
ni
ch
ro
se
de
so
2
n
g
fo
in
!

Zeit. 3. Ruff daß ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches da sey etc. Ist der dritte Ruff, nemlich ein hocheleuchteter Verstand das ist Vermehrung des Lichts Gottes in un'erm Geist. 4. Ruff daß ihr erfüllet werdet mit aller Gottes Fülle. Ist der vierde Ruff, nemlich, aller Gnaden Gottes Vollheit, ja selbst die Vereinigung mit dem höchsten Gut, zu empfangen und zu empfinden.

3. Sind das nun keine vortreffliche Belohnungen, welche der liebe Gott allen wiedergeborenen lieben Seelen mittheilet, daß sie 1. im Glauben also sollen werden bekräftiget, daß Christus selbst mit seinem Wesen, Geist, Licht und Leben in ihrem Herzen durch solchen Glauben wohnen soll, und will: Und daß 2. die Liebe soll in ihrem Herzen tieffe Wurzel schlagen, und festen Grund setzen, so, daß das Gebäude ihrer Seeligkeit darauff gegründet, ewig wider aller höllischen Pforten Anläuffe fest stehen soll: 3. Daß sie auch also sollen erleuchtet werden, und ein so hoch Licht in ihren Herzen empfangen und empfinden, daß sie sich selbst zu ihrer Erniedrigung, und ihren GOTT zu seiner Großmachtung, sollen gründlich erkennen: Ja 4. erfüllet werden mit aller Gottes Fülle, das ist, mit Gott selbst wesentlich vereiniget, ein Geist mit ihm werden, voll Gottes selbst, nicht allein voll seiner Gaben, sondern voll selbst des Gebers, voll Gottes, sagt er: Als wolte er sagen: Sie, die neugebohrne, sollen keine natürliche, sondern übernatürliche vergöttete Menschen werden.

4. Das lasse mir herrliche Nutzen und Vortheile seyn, welche alle Wiedergeborene zu genieffen haben in der Zeit. Warlich, so Glaube und Liebe die höchste Tugenden sind, ohne einiges Widersprechen:

was für eine herrliche Belohnung wird denn seyn, wenn diese Tugenden sollen vermehret, ja fest und unbeweglich gewurzelt und gegründet bleiben in einem solchen Herzen bis in die Ewigkeit. Denn der Glaube soll also feste in dem Herzen eines solchen wiedergeborenen Menschen bekräftiget werden, daß auch Christus selbst in, bey, und durch solchen Glauben soll wohnen (NB. wohnen ist mehr, denn nur kommen) in solchem Herzen. Ist nun Christus im Herzen, wer will Schaden, wer kan Schaden? O ewiger Vorthail und Nutz! Ja, soll der wiedergeborene Mensch in der Liebe gegründet und gewurzelt werden, wer kan denn die Liebe Gottes aus ihm vertreiben, weil sie so tieff gegründet und gewurzelt steht. Warlich, da die Liebe Gottes so gewurzelt und gegründet ist, wird sie unbewegt stehen. O hoher Nutz! O ewiger Nutz! Denn was für ein Nutz sey, ewig in der Liebe Gottes leben und schweben, ist so unendlich, wie die Liebe, die Gott elbst ist. 3. Was auch die hohe Erleuchtung für ein Nutz sey, ist nicht zu fassen, denn nur von dergleichen erleuchteten Personen. Denn wie das ein grosses Elend ist, blind seyn, und seine Blindheit nicht erkennen: Also ist das eine grosse Gabe, von seiner Blindheit erleuchtet seyn, ja in der Erleuchtung je höher und höher kommen, daß man die Höhe und Tieffe in Gott kan begreifen. Nun das sollen alle Wiedergeborene, wenn sie täglich wachsen in der Wiedergeburt, empfangen von Gott, und empfinden in ihnen, sagt Paulus. 4. Endlich, mit aller Fülle Gottes erfüllet werden, ist ein solcher Nutz, welchen niemand als Gott selbst begreifen kan völlig, und die Seele, welche von ihm erfüllet ist.

s. Sie

5. Siehe, liebe Seele, wie hast du auß dem heiligen Paulo selbst, was auff den Wachsthum des innwendigen Menschen (welchen er seinen Ephesern allda anwünscht) erfolge. O wer es glauben, und im Glauben üben möchte! der würde befinden, daß es keine Lügen, sondern Wahrheit wäre, in Gott.

6. Hier auß sehen wir, was auff den Wachsthum des neuen Menschen in der Gnaden-Kraft Gottes bey den Wiedergeborenen erfolge. Wollen wir nun, daß unser Glaube also gestärket und vermehret werde, daß Christus selbst, (nicht die Buchstaben von Christo, nicht in unsern Ohren und Mund, sondern in unseren Herzen, wohne, das ist, bleibe, und als ein nicht todter, sondern lebendiger Christus lebe und würcke; wollen wir, daß unsere Liebe zu Gott, und die Liebe Gottes zu uns, in unserem Herzen tieff gegründet und gemurkelt werde, so, daß sie wider alle Sturmwinde und Ungewitter fest bleibe biß in Ewigkeit, daß also, vermittelst dieser Liebe, unser Gott sey und bleibe unser lieber Vater, Versorger, Rächer, Retter und Helfer, und wir in seiner Liebe ewig eingeschlossen bleiben; Wollen wir auß unser natürlichen Blindheit nicht alleine erlöset seyn, sondern noch täglich höher und höher erleuchtet werden, daß wir uns selbst zu unserem sündlichen und natürlichen Nicht, und zu unseres Gottes Allem, erkennen, auch die Höhe, Tieffe, Länge und Breite des liebevollen Herzens Jesu zu uns recht lebendig empfinden; Ja wollen wir endlich erfüllet werden nicht alleine mit der Fülle der Gaben Gottes, sondern auch mit der Fülle, ja nicht nur mit irdlicher, sondern aller Fülle Gottes, und also voll Gottes selbst, daß ist, vergötterte Menschen.

Mens.

Menschen werden, die mit Gott also nach ihrem neuem Menschen vereinigt sind in der Zeit, und vereinigt bleiben in der Ewigkeit, daß sie ein Geist mit Gott sind; Die mit Pauli Worten, auch mit Pauli Herz, Sinn, und Befindung als denn sagen mögen. Ich lebe nun, doch nicht mehr ich, sondern mein Gott und sein Christus lebet in mir: Wollen wir, sage ich, dieses alles empfangen von Gott in Gnaden, und empfinden in unsern Herzen mit Licht, Leben und Krafft, (und wer wolte solches nicht, weil es eine ewige Glückseligkeit ist) so lasset uns arbeiten mit Gott dahin, daß wir in der neuen Geburt täglich wachsen, an dem neuen Menschen täglich stärker werden, und also den Anfang des neuen Wesens Christi nicht allein fest behalten, sondern darein täglich zunehmen, von einem Kinde zu einem Jüngling, von einem Jüngling zu einem Manne, von einem Manne zu einem Eldesten, so werden wir in der mitwürckenden Gnaden Krafft Gottes und seines Geistes dasselbe befinden im Wesen, was wir hie lesen in Worten, das wünschet dem Leser mein Herz, wie mir selber.

7. Also haben wir hie gleich in einer Summa, was für Vortheil und Nutzen erfolgen auff den Wachsthum des neuen Menschen in den Wiedergeborenen, und das aus dem Munde des heiligen Pauli selbst; wollen jedoch, um der Einfältigen willen, diesen Nutzen etwas deutlicher und ordentlicher nach einander erzählen, um selbige desto besser zu verstehen und desto eifriger zu folgen.

8. Der erste Nutzen ist die Vermehrung des lebendigen Glaubens, der am ersten sehr schwach ist, und immer wachsen muß, so lange der Odem in uns ist; und ob er wohl viel Anstoß leidet, dennoch in der Krafft

Kraft Gottes und seines Geistes in den wahren Wiedergeborenen, die treu sind ihrem Gott, nur stärker wird, zumahl, weil Christus selbst durch diesen Glauben in ihren Herzen wohnet: wo er nun ist und wohnet, da wird er seine Wohnung täglich bauen, bessern, und nicht verlassen, so lange er Christus ist und heisset, das ist, in ewige Ewigkeit. Halleluja.

9. Hierauf folget Vermehrung der reinen Liebe zu Gott. Denn weil der neue Mensch aus der Liebe, die Gott selbst ist, geboren ist, wie sollte denn, wenn er wächst und zunimmt, in dem wiedergeborenen Herzen die Liebe nicht zugleich wachsen? Ja, so wächst die Liebe im Herzen des Menschen, daß er nach nichts, so im Himmel und Erden ist, ja nach Himmel und Erde selbst nichts fraget. Nur dich, nur dich, O mein Gott, mein Gut, meine einige und ewige Liebe suche ich, nach dir schreye ich, nach dir dürstet mich, alles in der Welt halte ich für nichts, für Mist und Koth, du bist mein Ursprung, mein Mittel, mein Ende, ja mein Ganges und mein Alles, wider alles, in Zeit und Ewigkeit. Also wächst die Liebe der Seelen, wenn der neue Mensch wächst. Denn weil er ist aus Gott der Liebe geboren, so eilet er, und ruhet nicht, bis er komme zu diesem seinem einigen und ewigen Ursprung, daher auch er gestossen. Da verstehet und da empfindet man den ewigen Durst nach Gott, davon der 25. und 63. wie auch andere Psalmen Davids uns einen Ausdruck geben; die werden denn in solchem andächtigen Herzen im Geist und Wahrheit lebendig verstanden und empfunden.

10. Ja also wächst die Liebe Gottes in solchen wiedergeborenen Herzen, daß die Seele endlich

lich

lich kommt in Haß und Laß ihr selber. Denn weil sie in ihr befindet, daß ihr Gott sey in ihr Alles, so empfindet sie dargegen, wie sie ein Nicht sey, so wohl natürlich, als sündlich, ja noch geringer als ein Nicht, weil das Nicht nicht widerstreben kan: Ja, daß ihr Gott, ihr Gut, sey Wesen, sie nur ein Schatten; er heilig, ja die Heiligkeit selbst, sie unheilig, ja die Unheiligkeit selber; daher verläugnet sie sich, verwirft sich, vernichtet sich, haßet sich, und ist ihr nichts groß noch etwas, als allein ihr einiges Alles in allen, in Zeit und Ewigkeit.

11. Und diese so selige und lebendige Erkenntniß Gottes wächst im neuen Menschen täglich, weil er im Licht Gottes täglich je länger je inniger siehet seine Nichtigkeit, Schwachheit und Gebrechlichkeit, und dagegen seines Gottes unendliche Güte. Da wird allgemählig krank und stirbt die eigene fleischliche Liebe der Selbheit; Da muß das Etwas sterben; da bekommt die Verleugnung sein selbst, rechte tieffe Wurzel: da kan dann folgend die Verhöhnung der Welt mit aller ihrer Eitelkeit recht geübet werden; da befindet die neugebohrne Seele, daß sie keinen ärgeren noch gefährlichern Feind hat, als ihre Selbheit und ihr Etwas; da begibt man sich denn in den Todt des sündlichen Fleisches, alles aus reiner Liebe zu Gott, den man nun also erkennt, nicht auffser, sondern in sich, daß man alles andere viel zu wenig achtet. Ich suche das nicht, sagen man (nicht mit Worten; sondern mit Wesen, das ist, mit der That) ich meyne das nicht; Mein Gott, mein Gut, ist meine Liebe, mein Schatz, und mein Schutz, den meyne ich, den

suche

suche
Fleisch
du mi
12
chen
pfäng
Gott
set,
von e
Gott
sie di
verei
und d
welch
lang
seine
me e
heißt
fehr
mein
spru
ne e
und
1
Ber
nig
biß
die
Ge
mei
re
che
bli
G.

suche ich rein und allein, mich selbst hasse ich, das Fleisch tödte ich, ach HERR, stärke und befestige du mich hierinnen bis an mein Ende!

12. Ist das nun nicht ein herrlicher Nuß, welchen ein wiedergeborener Mensch hieraus empfängt, daß das Erkenntniß sein selbst und seines Gottes hierdurch täglich in seinem Herzen wächst, wodurch er erleuchtet wird, und geführt von einer Klarheit zur andern, und das Bilde Gottes täglich in seiner Seele erneuert wird, bis sie die Seele endlich mit ihrem lieben Gott also vereinigt wird, daß sie mit ihm wird ein Geist, und dieses alles nach dem neuen Menschen in ihr, welcher allezeit herzlich nach seinem Ursprung verlangt, und nicht ehe ruhen kan, bis er in diesen seinen Ursprung, nemlich seinen Gott, aus dem er einig geboren, wieder hinein komme. Da heisset es dann: *Revertere anima in requiem tuam*, kehre nun wieder, ja fleuch und lauff nun wieder, meine Seele, in deine Ruhe, in deinen süßen Ursprung, da du allein, ja einig und ewig allein, deine einige und ewige Ruhe und Erquickung findest und befindest. Halleluja!

13. Je mehr nun der neue Mensch in dieser Vereinigung wächst: je mehr auch solche Vereinigung wächst, gegründet und befestiget wird, bis endlich ein *Habitus unionis* daraus wird, und die Seele durch die Vereinigung kommt in die Gemeinschaft mit ihrem Gott, durch die Gemeinschaft in Familiarität und geheime innere Freundschaft mit ihrem Vater, Krafft welcher Familiarität ein täglich, stündlich, ja augenblicklich Gespräch der Seelen mit ihrem liebsten Gott entsteht, so mehr mit tieffen Seuffzen, feu.

feurigen ächzen, liebevollen Thränen, als mit vielen Worten geschieht: da die Seele mit GOTT und Vatter so lieblich und inniglich redet, wie kein Kind mit seinem Vatter, keine Braut mit ihrem Bräutigam; Ja die Seele verschmilzt endlich für Liebe in lieben, und zerfließt von ihrer Wahrheit und Selbheit in ihren Geliebten, und sagt nicht mit Worten, sondern mit Wesen: Mein Allerliebster, wenn ich nur dich, nur dich, nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, &c.

14. Das lasse ich mir einen hohen, herrlichen, ja ewigen Nutzen seyn, welchen die glaubige Seele bekommt durch den Wachsthum des neuen Menschen in ihr. Wer wolte nun, ja wer sollte nun nicht gern dahin streben, daß der alte Mensch in ihm täglich getödtet, und der neue dagegen erneuert werde, weil ohne solches kein Mensch hiezu gelangen kan, daß er, mit seinem GOTT vereinigt, in seine Freundschaft und so süßes liebevolles Gespräch kommen kan; welches so wahr und gewiß ist. daß auch ohne diß kein wahres Gebet, so lange der Mensch noch in der alten Geburt lebet, und sie in ihm lebet, für GOTT gilt: Denn was der alte Mensch betet, ist blind und verkehrt Ding: Der neue Mensch alleine, als aus seinem GOTT und Vatter gebornes neues Kind, kan ihn alleine Vatter nennen; Der natürliche Mensch kan ihn nicht Vatter, sondern nur Schöpfer heißen; Daher das Vatter unser allein, ja einzig und ewig allein, von einem solchen neugebornen Gottes Kinde recht erhörlich kan gebetet werden.

15. Wenn die glaubige neugebohrne Seele nun

nun in diesem getreu bleibet, da wächst in ihr je länger je inniger die Experimentalis intuitiva cognitio, das empfindlich lebendige Erkenntnuß ihres Gottes und seines Christi, und wurzelt immer von Grad zu Grad tieffer nach der Empfindung der Innigkeit, und höher nach der Erleuchtung, bis sie sich selbst verleuret in Gott, und verschmelzet in seiner Liebe, weil sie mehr ist in ihrem Gott, den sie liebet, denn in ihr, da sie lebet. Da wird in ihr geböhren das übernatürliche Leben, das innere Leben nach dem Geist, da die Seele besitzet, und empfindet, und geneussset in höchster Süßigkeit ihr einiges Alles, der nun ihr ander Ich geworden, ja der ist nun in sich gezogen, und sie nach ihrer Selbheit seliglich und kräftiglich, gleich wie das Licht die Finsternuß verschlungen hat. Ja wie ein Tröpflein Wasser in die große See fällt, und verschlungen wird, also allhie die Seele in dem Abgrund der Liebe ihres Geliebten in Zeit und Ewigkeit. Halleluja!

16. Hierauff folget nun, wie die lieben Alten es nennen, Deificatio, Christiificatio, das ist, daß eine solche Seele wird vergöttet, nicht nach der Natur, sondern nach der neuen Creatur: Sie wird ganz Christ-förmig, bekommt die Gestalt Christi nach dem Geist. Vorauff endlich folget ein solcher jubilus mentis, raptus mentis in Deum, daß die Seele über sich selbst wird erhoben, gezücket, und gezogen in ihren Gott, mit dem sie so innig vereinigt ist, daß sie nicht weiß, wie ihr geschieht. Sie fühlet wohl, wie sie gezogen, wie sie verzücket wird, doch kan sie das süße, das sie empfindet im Wesen, nicht aussprechen mit Worten. Von diesem Zucker-süßen Wesen weiß niemand

mand, als der es empfunden: niemand aber empfindet es, als der in dem Wachsthum des neuen Menschen bis hieher kommt. Jegige Welt, weil sie allein auff das Wissen gehet, und darinnen stille stehet, kennet dieses Wesen nicht, es bleibet ihr ein verborgen Manna, es wird allein den Ueberwindern ihrer selbst geschencket. Die alten Väter haben dieses Manna selbst geschmecket, darum haben sie auch sehr herrlich davon geschrieben.

17. Ja diß Feuer der süßen empfindlichen Liebe wächst so, und nimmt so zu in einer solchen Seelen, daß es auch verzehret in ihr alles noch übrige Stroh und Stoppeln der Eigen-Liebe, so gar, daß auch solche Seele aus Liebe verwünscht und vergift ihrer eigenen Seeligkeit, und mit Moſe und Paulo begehret verbannet zu seyn für ihre arme verirrte Brüder, daß sie nur möchten selig werden.

18. Dieses alles nun geschieht noch in dieser Zeit; aber nach der Zeit, in der Ewigkeit, folget auff diese Deificatio, die Glorificatio. Welche also mit GOTT vereinigt sind in der Zeit, die werden mit ihm vereinigt bleiben in der Ewigkeit; ja sie werden ihrem GOTT gleich werden und bleiben in ewige Ewigkeit. Ihr lieblicher Abschied ist nichts anders, als wenn ein Gefangener aus dem Gefängnis erlediget wird, denn dadurch kommet ihre Seele zu der vollkommenen Freyheit. Ja wie ein zeitig Küchlein aus den Eierschalen heraus hüpfet, also die Seele in den neugebohrnen; Wann die Schale des Leibes zerbricht, schwinget sie sich freudig heraus unter die himmlische Glückseligkeit Christi, mit dem sie

also

alsdann ewiglich vereinigt bleibet völiglich, wie sie
hie mit ih me vereinigt war gnädiglich. Halleluja.

Das vierzehende Capitel.

**Daß aus Mangel dieser neuen
Geburt alles Unheil in der Kirchen
entstanden / und noch con-
tinuiert.**

Wenn unser Heyland Christus sagt:
Wenn ein Blinder den andern leitet,
werden sie beyde in die Gruben fallen:
redet er solches von allen Pharisäern und
Schriftgelehrten, welche im ordinari Lehr-Amte
sitz, aber unerleuchtet, mit dem Geist der
Wiedergeburt nicht begabet sind, das ist, wenn sie,
und so lange sie noch allein natürliche Menschen
sind. Ob sie denn gleich aus lesen, aus studiren
und forschen in der heiligen Schrift eine genaue,
artige, ja gar subtile Wissenschaft aller und jeder
Articulen Christlichen Religion haben, so daß sie
davon sehr accurat und künstlich reden, schreiben,
lehren und predigen können, so sind und bleiben
sie doch, bey aller solchen genauen und grossen
Wissenschaft, heiliger Schrift, natürliche Men-
schen, so lange sie nicht durch den Geist der Wie-
dergeburt erneuert, und aus animalischen neu-
creatürliche Christen-Menschen werden.

2. Dann bey allem solchem ihrem tieffen und
grossen Wissen heiliger Schrift, heisset doch:
Der natürliche Mensch verstehet nicht die Dinge
Gottes, oder was des Geistes Gottes ist, Ob

er gleich verstehet, was des Buchstabens ist: Denn es heisset mit ihnen: Die Wissenschaft blähet auff, und der Buchstab tödtet. Und solches nicht allein bey denen, so irrige Lehre führen, sondern die auch die allerreineste Lehre in der ganzen Welt möchten haben, und ein für der Welt theilend, fromm, tugendsam und ehrbares Leben führen: Wenn sie aber und so lange sie nicht von dem Geist der Wiedergeburt erleuchtet und erneuert sind, ist doch alles blind und todtes Ding mit allem ihrem Wissen, lehren, predigen und Bücher schreiben, und geschiehet alles in Blindheit, gehende aus dem Geist der Finsternis.

3. Denn alles, was ein solcher unwiedergeborener Lehrer und Prediger thut, so lange er noch ist im Stande der blossen Natur, ohne Erleuchtung des Heiligen Geistes der Wiedergeburt, ist nur lauter eigen kräftig natürliches Ding ohne wahres Licht, weil die Früchte nicht anders seyn können, als der Baum, und man keine Feigen von Dornen, noch Trauben von den Disteln, empfangen kan. Solche Lehrer sind noch im Reich des Satans, gleich allen Adams Kindern von Natur, aus der natürlichen Geburt, so lange bis sie durch den Geist der Wiedergeburt in das Reich Christi übergesetzt werden. Kein Mensch, ja auch der Satan, thut, kan auch nicht mehr Schaden thun in Gottes Kirche, als ein solcher Unwiedergeborener natürlich gelehrter Lehrer.

4. Diß ist so Sonnenklar, daß es kein Rechtsinniger unter allen Secten selbst wird leugnen können. So klar es aber ist, so wenig wird es doch observiret. Wolte Gott, daß nur nicht das Contrarium täglich an meist allen Orten,
pra-

practisiret würde, da man wider diese so Sonnenklare Warheit, solche Leute zu dem so hohen heiligen Amte beruffet, die nichts denn natürliche, Unwiedergebohrne, und also blinde Leiter des blinden Volckes sind.

5. Voraus denn einig und allein aller Schande, alles Unglück, und alles Elend in der Kirche Gottes ist eingeführet vormahls, und continuiert, ja vermehret sich noch alle mahl; Wie ist dann Wunder, daß bey allen blinden Leitern das blinde Volck in die Grube zeitlichen und ewigen Verderbens augenscheinlich und handgreifflich hinein fällt.

6. Denn so ein gemeiner Mann, der ein Christ seyn und heißen will, muß ein wiedergebohrner Mensch werden, wie vielmehr müssen denn die, so solcher wiedergebohrner Menschen Lehrer und Leiter seyn wollen, selbst wiedergebohrne Menschen seyn? sonst wirds heißen; Wenn ein Blinder (Unwiedergebohrner Lehrer) einen andern Blinden leitet, so fallen sie beyde in die Gruben.

7. Ob nun zwar der Pharisäische Geist ihme einbilden darff, daß er durch die Buchstaben der Schrift, von aussen gefasset in hohen und niedrigen Schulen, genug erleuchtet, und, weil er ein solches das Sacrament. Zeichen oder Denckmahl der Wiedergeburt, in der Wasser-Taufe empfangen, daher genug wiedergebohren sey; so ist dieses doch nichts, denn ein blindes elendes Wesen für Gott, weil alle Wissenschaft auffblähet von Natur, und das prätendirte Zeichen der Wiedergeburt nicht ist das Wesen selbst, gibt auch nicht das Wesen, zumahl man dem Geist der Wiedergeburt täglich widerstreibet mit allen Pharisäischen Händeln.

8. Ich setze den Fall, daß solche Pharisäer in ihrer Blindheit und Kindheit, nebenst dem so genannten Sacrament der Wiedergeburt, auch das Wesen und den Geist der Wiedergeburt, zugleich hätten empfangen: so frage ich doch, ob nicht sie hernach mit ihrer verkehrten Gelehrtheit, wie die heutigen Tages in Schulen regieret, dem Heiligen Geist Kiesel und Siegel vordrücken, daß er nicht in ihrem Herzen würcken solle; ja wäre er schon da, und wolte würcken, doch nicht könne würcken, sondern nothwendig weichen müsse; zu geschweigen ihres luciferischen, stolzen, prächtigen und pharisäischen Wesens, das dabey regieret, dadurch dem Geiste der Wiedergeburt, als welcher ein Geist der Einfalt, Demuth und Niedrigkeit ist, würcklich gesteuert wird, daß er in solchen pharisäischen Herzen keinen Platz bekommen kan.

9. Weil nun der Geist Jesu Christi, welcher der rechte Geist der Wiedergeburt ist, gar keinen Platz bey solchem pharisäischen Wesen, im Herzen solcher Lehrer behalten kan, muß daher nothwendig ihr Herz blind bleiben, und sie natürliche bloße Menschen, mit aller ihrer auch so hohen, richtigen und reinen Wissenschaft der reinen Lehre, verbleiben, ja ohne den Saft und Krafft des Geistes Christi, wilde böse Bäume, die im Garten der Kirchen Christi keine andere Früchte bringen können, als wie sie selbst von Natur sind.

10. Daher saget Christus von den Pharisäern seiner Zeit: Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln, und schleußt darauff mit dieser general Maxima; An ihren Früchten sollet ihr sie (die Pharisäer) erkennen.

11. Was denn nun solche wilde Dorn- und Distel-

Distel-Sträuche, in der Kirchen Gottes für Früchte gebracht damahlen, eben solche Früchte bringen sie auch nochmahlen, und dafern es nicht in Zeit der Gnaden remediret wird, werden sie solche auch bringen allemahle. O wer es bedencken möchte!

12e Denn alles Unheil, alle Blindheit, alles Elend, das über die Kirche Gottes ist kommen, ist nirgend anders, als auß dieser faulen Pfüge her-
ausgeflossen, daß man den Geist der Wiedergeburt versäumer, dagegen solche Dorn- und Distel-Sträuche, mit ihrer wilden alt-adamischen natürlichen Art, in Gottes Kirche hat für Lehrer und Leiter der blinden Menschen angenommen, nicht gesehen auff den Geist der Wiedergeburt, sondern nur ge ehen auff den Geist dieser Welt, und allein auff den, der nach demselben Welt-Geist gelehrt, kunstreich, mit dem Buchstaben wohl gezieret und beredsam war, dabey auch einen Titel, Grad und hohen Namen hatte. O Blindheit! O Elend! O Verführung! mit Blut zu beweinen weil es mehr als Blut kostet und antrifft.

13. Mercke aber, was ferner hierauff folget: denn weil man solche unwiedergebohrne Pharisäer hat eingefezet, haben selbige hernach durch solchen ihren blinden natürlichen Geist die Schrift erkläret, Synoden und Concilien gehalten. Rath zu, wer denn Präsident in solchen ihren Concilien muß gewesen seyn, was für Schlüsse auch all da künden gemacht werden? warlich, der Augenschein hat es sat- sam bezeuget: mit jämmerlichem Untergang so vieler Millionen elenden Seelen.

14. Und ob zwar fürhundert Jahren eine Re-formation in der Kirchen ist vorgenommen, ist doch alles

alles den alten Krebsgang wieder gegangen, weil man diß einige Nothwendige hat versäumt, und mit dem Buchstaben alies aufrichten wollen, und den Geist der Wiedergeburt fürbey gegangen: zumahl man nicht gesehen, ob auch unsere Leute mit dem Geist der Wiedergeburt begabet; Nur wenn sie die Articuli unser Reformation richtig annahmen, uns in allem beysielen, und alle andere als irrige Lehre vermurffen, da waren sie gute Christen, reiner Religion, lebendige Glieder Christi. Hiermit ist der Geist der Wiedergeburt verschwunden, ob man ihn gleich auch noch so feste an die äußerliche Wasser- Tauffe gleichsam hat angebunden, nichts achtende, ob man nach dem Zeichen oder so genandten Sacrament der Wiedergeburt auch das Wesen und den Geist der Wiedergeburt selbst in seinem Herzen hätte empfangen, darin liesse wüßten, darin lebete, und darin wüchse.

15. Weil nun diß so edle Kleinod in der Reformation ist versäumt, daher ist alles Ubel ärger geworden in der Kirchen Gottes, also daß auch die Reformation zu einer Deformation gerathen, viel ärger als es vorhin gewesen. Denn ob wohl die Wissenschaft heiliger Schrift, mit vielen Articuli vermehret, und die Lehre Christi von vielen Mißbräuchen gesäubert, und also der Buchstabe heiliger Schrift erhöht worden, ist doch der Geist der Wiedergeburt dadurch verhindert und geringert, indem man mit solcher seiner natürlichen gestudierten Wissenschaft der reinen Lehre, alles hat aufrichten wollen, alle Concilia, Colloquia, Consistoria nach dieser und durch diese hat reguliret; wodurch endlich ein historisches, literalisches, kunstreiches, subtils, laues und kaltes Christenthum ist aufge-

kom-

kommen
Christ
den, un
zumal
ches
Mun
verbi

senst
Mei
Sch
epic
form
liebe
Joh
wie
bes
ein
me
alte
und
Co
in
dec

da
ge
de
Ch
ric
de
un
ge
D

kommen, und das wahre, lebendige, rechte Herzens-Christenthum geschwächet, bis es gar verschmunden, und als ein todes Laß, Skeletton, ist geworden; zumahl der Odem und das Leben desselben, welches ist der lebendige Odem des Herzens und Mundes Christi, der Geist der Wiedergeburt, verblichen.

16. Dahero dann, ungeachtet so grosser Wissenschaft, tieffer Erkenntniß, vieler Bücher, grosser Meister, Doctoren und Professoren heiliger Schrift, ein viel gottloser, stolzer, frecher, freyer, epicurischer Wandel geführt wird, als für der Reformation niemahlen; so gar auch, daß wenn die liebe alte Vorfahren, welche für 1. 2. 3. hundert Jahren gelebet, wieder sollten aufstehen, und sehen, wie es jezo bey so hochgerühmter Reformation beschaffen, sie für leid wieder ersterben sollten; solch ein freyes, freches und epicurisches Wesen ist nunmehr nach der Reformation entstanden, da die alte Ehrbarkeit, Einfalt, Treue, &c. gar erblichen, und wird doch alles mit dem Glauben, Evangelio, Communion und Absolution von den Pharisäern in Blindheit allemahl gestärket, beschönnet und bedeckt, daher es auch täglich wächst.

17. Alles diß Unwesen rühret einig und alleine daher, (wie vorhin gesagt, und nicht kan zuviel gesagt, ja beweinet werden,) weil man den Geist der Wiedergeburt versäumet, und mit der natürlichen, wiewohl grossen Wissenschaft alles hat aufrichten wollen in Gottes Kirche. Man hat zwar den Buchstaben heiliger Schrift in etwas erläutert und erhöht, aber dagegen den Geist der Wiedergeburt erniedriget, daß also ein Regnum literæ, ein Reich des Buchstabens daher entstanden, welches

noch bey meist allen Partheyen im Schwange geht, und empor schwebet; aber Regnum Spiritus, das Reich des Geistes der Wiedergeburt ist daher unsichtbar geworden. Dahero man zwar die heilige Schrift zum Canon und Richtschnur, ja gar zum Richter der Streitigkeit in der Schrift gemacht, aber den wahren und klaren Richter, den Heiligen Geist, eben damit von seinem Richterstuhl herunter gestürzet; wie ich dann davon mit mehreren schon für dreßsig Jahren in meinen Schriften geklaget.

18. Ist also diß der Schluß in diesem Punct, daß keine Reformation zu hoffen, als allein auf diesem Ort, daß, weil die Verabsäumung des Geistes der Wiedergeburt allen Schaden, einig und allein hat verursacht, man forthin diesen Geist der Wiedergeburt und Erneuerung wiederum seinen alten vorigen Platz geben und einräumen, und ihn wiederum in seinen Thron, welcher ist das menschliche Herze, einlegen muß; weil alles, was ohne diesen Geist geschiehet, nur natürlich Werck, ungültig für Gottes Augen, und nichts als ein Greuel ist.

19. Wird dieses ferner versäümet, nichts als ein erschrecklich Gerichte ist zu befürchten, welches wohl näher sein möchte, als die blinden Pharisäer ihnen einbilden können. Gott gebe Augen solches zu sehen, Ohren solches zu hören, ein Herz solches zu fassen, und eine Resolution solches zu üben, durch seinen Geist, welchem tam Vater und Sohne sey alle Ehre in Zeit und Ewigkeit.

A M E N.